

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 107 (1974)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
107. Jahrgang. Bern, 22. März 1974

Organe de la Société des enseignants bernois
107^e année. Berne, 22 mars 1974

Jahresbericht 1973 des Bernischen Lehrervereins Rapport annuel 1973 de la Société des enseignants bernois

1. Allgemeine Schul- und Berufsfragen

1.1 Die Ausbildung

Im Berichtsjahr sind zwar keine Entscheidungen gefallen, doch wichtige Vorarbeiten weitergeführt oder begonnen worden. Die von der schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz übernommene Expertenkommission «Lehrerbildung morgen», die vom Seminardirektor Dr. F. Müller, Thun, präsidiert war, schloss ihre 3jährige Arbeit ab. Der umfangreiche schriftliche Bericht wird für Mitte 1974 erwartet, doch referierten der Präsident und Mitglieder verschiedentlich über die Hauptergebnisse. Der Kantonavorstand BLV nahm die Ernennung einer aus Vereinsmitgliedern und Aussenstehenden gemischten Kommission und die Umschreibung ihres Arbeitsauftrages an die Hand. Für die Arbeitslehrerinnen hat eine kantonale Kommission unter Vorsitz vom Prof. Dr. R. Morgenthaler, Seminardirektor, Bern, einen Vorschlag für eine mindestens 3jährige seminaristische Ausbildung auszuarbeiten begonnen. Für die Gymnasiallehrer soll im Prüfungsreglement die seit Jahrzehnten um 12 Semester herumpendelnde tatsächliche Ausbildungszeit verankert werden; die bisher verlangten 8 Semester genügten nur in Ausnahmefällen.

Eine von der ED eingesetzte Kommission erarbeitet unter der Leitung von Schulinspektor René Zwicky einen Lehrplan für die dreijährige Ausbildung der Kindergartenärztin.

1.2 Gesamtkonzeption des bernischen Bildungswesens

Grossrat Rolf Deppeler und 22 Mitunterzeichner haben in einer Motion von der Regierung verlangt, sie solle eine Gesamtkonzeption des bernischen Bildungswesens vorlegen, damit künftige Gesetzesrevisionen in einem Gesamtrahmen erfolgen und nicht Stückwerk bleiben. Der Grosse Rat stimmte im Februar 1973 zu. – Die Leitung des BLV nahm sich vor, ihrerseits Vorarbeiten zu treffen, sobald die zahlreichen Ausführungsbestimmungen zum Lehrerbesoldungsgesetz bereinigt und die Anwendungsschwierigkeiten überwunden sein würden. Es fragt sich ernsthaft, ob die gegenwärtigen Strukturen des BLV die Inangriffnahme so weittragender Unternehmen überhaupt gestattet.

1.3 Bildungspolitik auf Bundesebene

Am 4. März 1973 nahm das Schweizervolk die Bildungsartikel (Artikel 27 und 27^{bis} Bundesverfassung) mit 507 358 Ja gegen 454 463 Nein an, doch die Stände verworfen sie mit 11 1/2 zu 10 1/2 Stadesstimmen. Bern hat

1. Problèmes généraux scolaires et professionnels

1.1 Formation

Si aucune décision n'est intervenue au cours de l'exercice, des études importantes ont toutefois été soit poursuivies, soit inaugurées. La commission d'experts pour la «Formation des maîtres de demain», reprise par la Conférence des directeurs de l'instruction publique, est arrivée au terme de travaux qui ont duré trois ans, sous la présidence de M. F. Müller, Dr ès lettres, directeur de l'Ecole normale de Thoune. Le rapport volumineux paraîtra vers le milieu de 1974; le président et les membres en ont exposé les grandes lignes à plusieurs occasions. – Le Comité cantonal a préparé la nomination d'une commission d'étude mixte composée de sociétaires et de personnes appartenant à d'autres professions, ainsi que la mise au point du cahier des charges. – Une commission officielle, présidée par M. R. Morgenthaler, Dr et professeur de théologie, directeur d'Ecole normale à Berne, a pris en mains une révision de la formation des maîtresses d'ouvrages, formation à laquelle seraient voués au moins trois ans d'école normale. – Quant aux professeurs de gymnase, un amendement au règlement des examens finals tiendra compte du fait que, depuis des décennies, les 8 semestres prévus ne suffisent que dans de rares exceptions et que la durée effective des études se situe autour de 12 semestres.

La DIP a nommé une commission qui, sous la présidence de M. René Zwicky, inspecteur scolaire, établira un plan d'études pour les trois ans de formation des jardinières d'enfants.

1.2 Conception générale d'une politique scolaire dans le canton M. le député Dr Rolf Deppeler et 22 cosignataires ont demandé, par voie de motion, que le Gouvernement présente une conception d'ensemble en matière d'éducation, afin que des révisions futures des lois scolaires se situent dans un cadre bien défini et n'interviennent plus au hasard des circonstances. Le Grand Conseil a accepté la motion en février 1973. – Les dirigeants de la SEB ont prévu, de leur part, de procéder à des études de base aussitôt que les nombreuses dispositions de détail relatives aux traitements seront au point et les difficultés d'application surmontées. Il est permis de se demander si les structures actuelles de la SEB lui permettent de s'attaquer à une entreprise de cette envergure.

1.3 Politique scolaire fédérale

Le 4 mars 1973, les citoyens ont accepté les articles 27 et 27^{bis} de la Constitution fédérale, par 507 358 oui

mit 88 126 gegen 60 164 zugestimmt. Wie auf dem Gebiet der Schulkoordination war das Fuhrwerk überladen worden; der in seinen Auswirkungen unübersehbare Begriff des Rechtes auf Bildung, den die Räte anstelle des vom Bundesrat vorgeschlagenen Rechtes auf Ausbildung in den Verfassungstext gesetzt hatten, scheint eine wichtige Rolle gespielt zu haben, ebenso der erst in der Praxis mit Substanz zu füllende Begriff des kooperativen Föderalismus. Auch wer bedauert, dass der Bund den Kantonen nun keine vermehrte Hilfe angedeihen lassen kann (was bei seiner heutigen Finanzlage ohnehin fraglich wäre), muss dem Widerstand gegen Zentralismus auf kultureller Ebene Verständnis entgegenbringen.

Über die KOSLO (Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen) und den SLV nahm der BLV an der Vernehmlassung über die Thesen der EDK-Kommission «Mittelschule von morgen» (Präsident: Fritz Egger, Weiterbildungsstelle für Gymnasiallehrer, Luzern) teil.

1.4 Fortbildung

Die Zusammenarbeit zwischen Vertretern der Verwaltung und der Lehrerschaft in der staatlichen Fortbildungskommission für den alten Kanton konnte aus verschiedenen Gründen nicht recht befriedigen, noch viel weniger die Antwort der Regierung auf die Motion von Kollege Richard Grob, die auf ein vermehrtes Mitspracherecht der Lehrerschaft schon in den wichtigen Entscheidungen, nicht erst bei den Ausführungsbeschlüssen hinzielte. Eine offene Aussprache über grundsätzliche Fragen pflegte eine Delegation des BLV mit der ED zu Beginn des neuen Jahres.

Der SLV veröffentlichte Thesen zur Fortbildung, die auf Grund einer vorbildlichen Vernehmlassung bei seinen Kantonalsektionen durch eine Kommission unter dem Vorsitz von Kollege Fritz Seiler, Präsident des kantonal-zürcherischen Lehrervereins, verfasst und von einer Delegiertenversammlung SLV gutgeheissen wurden. Diese Thesen stimmen in allem Wesentlichen mit den Auffassungen überein, die die Leitung des BLV besonders in den letzten Jahren mit Betonung vertreten hat.

Im übrigen verweisen wir auf den separaten Bericht der Fortbildungskommission und des Kurssekretariates. Im Jura ging die Arbeit der staatlichen Fortbildungskommission reibungsloser vonstatten, doch zeigte sich, dass es auch dort nicht einfach war, das Mitspracherecht der Lehrerschaft auf die wichtigen Grundentscheidungen auszudehnen.

1.5 Wählbarkeit der Lehrer in den Grossen Rat

Bei der Prüfung von Lehrerbesoldungsgesetz- und -dekret durch die grossrätliche Kommission, hat die Abschaffung jeglicher Gemeindekompetenz auf diesem Gebiet auf die Frage nach der zukünftigen Rechtstellung des Lehrers geführt. Ein Rechtsgutachten von Dr. Gygi, Professor des Rechts an der Universität Bern, kam zum Schluss, Lehrer, die nach den neuen ausschliesslich kantonalen Normen besoldet würden, würden durch Art. 20 der Staatsverfassung von der Wählbarkeit in das Parlament ausgeschlossen. Da aber der Grosse Rat die Lehrer nicht ausschliessen wollte, zog er vor, die Verfassung zu ändern und sie einem Zustand anzupassen, der auf die Schaffung eines demokratischen Parlaments durch die Verfassung von 1846 zurückgeht.

contre 454 463 non, mais les cantons les ont rejetés dans la proportion de 11 1/2 contre 10 1/2. Berne a accepté par 88 126 voix contre 60 164. Comme pour la coordination scolaire, le char a été trop chargé; en Suisse alémanique, la notion de «droit à la culture» (Recht auf Bildung), au champ mal délimité, que les Chambres avaient préférée au «droit à la formation» (Recht auf Ausbildung) proposé par le Conseil fédéral, semble avoir joué un rôle important, de même que la notion trop vague de «fédéralisme coopératif», dont la portée exacte restait à délimiter par l'application pratique même. On peut regretter que la Confédération n'ait pas été autorisée à soutenir davantage les cantons (ce que sa situation financière actuelle ne lui permettrait du reste guère), mais on ne saurait simplement condamner les milieux qui se sont défendus contre des tendances centralistes dans le domaine culturel.

Par l'entremise de la Conférence des associations suisses d'enseignants (CASE – KOSLO) et du Schweizerischer Lehrerverein (SLV), la SEB a participé à l'enquête sur les thèses de la commission des directeurs IP concernant l'«Enseignement secondaire de demain». (Président: M. Fritz Egger, Centre suisse pour le perfectionnement professionnel des professeurs de l'enseignement secondaire, Lucerne.)

1.4 Formation continue

La collaboration entre les représentants de l'administration et ceux du corps enseignant au sein de la commission officielle de perfectionnement de l'ancien canton n'a guère donné satisfaction, pour plusieurs raisons, et encore moins la réponse du Gouvernement à la motion de notre collègue Richard Grob, qui demandait que les enseignants puissent fournir une contribution paritaire aux options de base et non seulement aux menues décisions d'application. Une délégation SEB a discuté ouvertement cet aspect fondamental de l'éthique professionnelle avec la DIP, au début de la nouvelle année.

Le SLV a publié des thèses concernant la formation continue; elles avaient fait l'objet d'une enquête, modèle en son genre, auprès des sections cantonales, puis avaient été rédigées par une commission présidée par M. Fritz Seiler, président de l'Association cantonale des enseignants zurichois, et acceptées par l'Assemblée des délégués SLV. Ces thèses concordent pour l'essentiel avec celles que les organes dirigeants de la SEB ont soutenues avec conviction au cours des dernières années. Nous renvoyons en outre au rapport spécial de la commission SEB de perfectionnement et du secrétariat des cours.

Dans le Jura, le travail de la commission officielle de perfectionnement eut moins d'obstacles à surmonter, mais il apparut nettement que là non plus il n'était pas facile de garantir au corps enseignant une participation effective aux options fondamentales.

1.5 Eligibilité des enseignants au Grand Conseil

Lors de l'examen par la commission parlementaire de la loi et du décret concernant nos traitements, la suppression de toute compétence communale dans ce domaine aiguilla la discussion sur le statut futur de l'enseignant. Une expertise juridique du Dr Gygi, professeur de droit à l'Université de Berne, conclut par l'incompatibilité entre l'art. 20 de la Constitution cantonale et la présence au sein du Grand Conseil d'enseignants salariés selon des normes exclusivement cantonales. Comme le Grand Conseil ne voulait pas exclure les maîtres, on choisit de réviser la Constitution, ou plutôt de l'adapter à un état de

Das Volk hiess am 2. Dezember den Zusatz zu Art. 20 mit 124 726 zu 72 281 Stimmen gut. Dieses schöne Ergebnis hat sogar die Optimisten überrascht und bestätigt das Ansehen, das unser Stand geniesst. So können unsere Kollegen (und erstmals auch Kolleginnen) bei den Erneuerungswahlen von 1974 kandidieren. Die beiden Aktionskomitees (wir nennen bloss die HH. W. Rindlisbacher und P. Schindler für den alten und G. Chapuis und A. Babey für den neuen Kantonsteil) haben ein grosses Verdienst daran, wofür wir ihnen aufrichtig danken. – Die Wählbarkeit der Staatsbediensteten in das Parlament wird ebenfalls geprüft werden; diese Frage ist viel heikler, weil gewisse Kategorien direkt an der ausführenden Gewalt teilhaben.

1.6 Verschiedenes

Zweimal stellte sich Dr. Hans Stricker, Leiter des *Amtes für Unterrichtsforschung und Planung* (AUF), zu wertvollen informatorischen Gesprächen mit dem Leitenden Ausschuss des BLV zur Verfügung. Der Vorstand nahm mit Interesse auch von den Vorarbeiten zur Übernahme der Berner Schulwarte durch den Kanton Kenntnis. Pierre Crélerot, Cormoret, trat als unser Vertreter im Stiftungsrat zurück und wurde durch Kollege Georges Cramatte, Übungslehrer in Porrentruy, ersetzt.

Die Kollegen Moritz Baumberger, Hans-Ulrich Lehmann, Rolf Tschumi und Hans Würgler haben die Antworten der Sektionen und anderer Gruppen zu den Problemen der *Gesamtschule* ausgewertet. – Die Taschenbuchausgabe der Vortragsserie BLV 1971 fand in der Presse eine sehr gute Aufnahme und ebensolchen Absatz.

Die EDK übernahm die bisherige Subkommission *Fremdsprachenunterricht* der KOFISCH (Kommission für interkantonale Schulfragen), die nach der Statutenrevision des SLV auf 1. 1. 1973 aufgelöst worden ist, und gab den Entwurf des Mandates in Vernehmlassung. Verschiedene Sektionen und Lehrergruppen aus dem Kanton Bern wirkten mit. Es war dies ein nachahmenswertes Beispiel von Mitbestimmung bereits im Stadium der Weichenstellung.

Zahlreich waren wiederum die sogenannten *kleineren Umfragen und Traktanden*, die abzuklären waren und oft zu Anträgen führten. Wir können sie hier nicht alle aufzählen. Unsere Leser wissen aus eigener Erfahrung, was alles heute in Frage gestellt oder von der Schule neu verlangt wird.

2. Besoldung und Versicherung

2.1 Volksabstimmung über das Lehrerbesoldungsgesetz

Das Referendum über das Lehrerbesoldungsgesetz, das im Grund gegen das Dekret und seine Ansätze gerichtet war, kam im Februar mit 6469 Unterschriften zustande, offenbar etwas weniger leicht als Grossrat Morand ursprünglich geglaubt hatte. Die erste Auswirkung war eine Mitteilung der Regierung, die Volksabstimmung könne erst im Laufe des Sommersemesters stattfinden; infolgedessen würden die Besoldungen auf dem Lande ohne jede Gemeindezulage ausgerichtet, in den Städten nach bisheriger Ordnung, aber als Anzahlung auf die dekretsmässigen Ansprüche.

fait qui remonte à la création d'un parlement démocratique par la Constitution cantonale de 1846.

Le 2 décembre, le peuple sanctionna l'adjonction à l'art. 20, par 124 726 voix contre 72 281. Ce beau résultat a surpris même les optimistes et a confirmé l'estime dont notre corporation jouit. Ainsi, nos collègues (y compris les dames, cette fois) pourront se présenter aux élections de 1974. Les deux comités d'action (citons MM. G. Chapuis et A. Babey pour le Jura, MM. W. Rindlisbacher et P. Schindler pour l'ancien canton) y sont pour une bonne part, et nous les en remercions sincèrement. – La question de l'éligibilité des fonctionnaires de l'Etat comme députés sera réexaminée; elle est beaucoup plus complexe, car certaines catégories participent directement au pouvoir exécutif.

1.6 Divers

Par deux fois, M. Hans Stricker, Dr ès lettres, préposé à l'*Office de recherche et de planification en matière scolaire*, a été l'hôte du Comité directeur et lui a fourni des informations fort utiles, complétées au cours de la discussion. Le Comité a pris connaissance avec intérêt des études faites en vue de la reprise du Musée scolaire (Schulwarte) par le canton. M. Pierre Crélerot, Cormoret, a démissionné en tant que notre représentant au Conseil de fondation et a été remplacé par M. Georges Cramatte, maître d'application à Porrentruy.

MM. Moritz Baumberger, Hans-Ulrich Lehmann, Rolf Tschumi et Hans Würgler ont dépouillé les réponses des sections et autres groupes à un questionnaire dédié à l'*école globale*. – L'édition de poche des conférences faites en 1971 sous les auspices de la SEB a été très bien accueillie dans la presse et en librairie.

La Conférence DIP a repris à son compte une sous-commission de la Kofisch (Commission SLV pour les affaires intercantionales), qui s'occupait de l'*enseignement des langues étrangères*. (La Kofisch a été supprimée dès le 1^{er} janvier 1973 par une révision des statuts SLV.) Le mandat de la commission a été soumis aux associations d'enseignants; plusieurs sections et groupes de collègues du canton ont participé à cette enquête qui est un exemple digne d'être imité de contribution à des options fondamentales.

Nombreux ont été, comme toujours, les tractanda et les questions de mineure importance qui nous furent soumis à fin d'étude ou de réponse. Nous ne pouvons les énumérer ici. Nos lecteurs savent par expérience dans quelle mesure tout est remis en question et quelles exigences s'élèvent un peu partout envers l'école.

2. Traitement et assurance

2.1 Votation populaire au sujet de la loi sur les traitements

Le référendum contre la loi sur les traitements du corps enseignant, qui visait surtout le décret et ses montants, aboutit en février 1973; il semble que M. le député Morand ait eu plus de peine à réunir les 6469 signatures qu'il ne le pensait. La première conséquence fut une communication du Conseil-exécutif, selon laquelle la votation populaire n'aurait lieu qu'en été; de ce fait, les traitements seraient versés sans aucune allocation communale aux maîtres de la campagne, tandis que les grandes communes continueraient à les servir comme par le passé, à titre d'acomptes.

Die Ereignisse sind noch in aller Erinnerung, und wir haben sie im Berner Schulblatt vom 16. November in einem Dankesartikel nochmals gewürdigt. Wir können uns deshalb hier kurz fassen. Deutliche Ablehnung des Lehrerschaft drohenden Unrechtes in weiten Kreisen, Hilfsangebote von verschiedenster Seite, zwei sehr geschickt vorgehende Aktionskomitees und eine grosse Anstrengung des Vereins zugunsten persönlicher Werbung im Bekanntenkreis durch die Lehrer, das alles wurde belohnt durch die überraschend gute Annahme des Gesetzes am 1./2. Juli mit 89 036 Ja gegen 42 880 Nein (bereinigte Zahlen). Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als es bereits in eine Zeit der Sparmassnahmen und Inflationsbekämpfung fiel. Offensichtlich findet die Lehrerschaft beim Berner Volk noch viel Anerkennung und Unterstützung. Dies ist ebenso erfreulich wie der materielle Gewinn, der in der Grössenordnung von 25-30 Millionen im Realwert liegt. Diese stärkste Lohn erhöhung der letzten Jahrzehnte war allerdings mit einem vollständigen Systemwechsel verbunden, so dass die einen (die Landlehrer) viel, die andern (die Stadtlehrer) weniger oder nichts profitierten. Die ebenfalls für alle eingeführte Pflichtlektionenordnung wirkte sich in der selben Richtung aus. Schliesslich beklagten sich Vertreter der Primarlehrer über die Zunahme des Abstandes zum Sekundarlehrer, die Vertreter der Sekundarlehrer hingegen darüber, dass sie zu nahe am Primarlehrer und zu weit vom Gymnasielehrer eingereiht seien. Nach realistischem Abwägen der Vor- und Nachteile hatten bekanntlich drei Abgeordnetenversammlungen BLV der Neuordnung zugestimmt.

2.2 Die Schwierigkeiten im Sommersemester

In den meisten Gemeinden wurden nur die gesetzlichen Besoldungen nach alter Ordnung, aber ohne differenzierende Zulagen ausgerichtet, damit die Datenverarbeitungsanlage des Kantons nach Annahme des Gesetzes die Nachzahlungen für jeden Einzelnen einfacher berechnen könne. Einige Kollegen kamen in finanzielle Schwierigkeiten; leider erfolgte die Mitteilung der Finanzdirektion, wonach diesen Lehrern die Steuerrate vom Juni ohne grosse Formalitäten gestundet würde, etwas spät. Einigen Kollegen konnte der BLV durch kurzfristige Darlehen über die Klippen hinweghelfen.

Vom 1. Oktober weg wurden die Besoldungen auch in den Gemeinden mit bisher eigener Besoldungsordnung auf Grund der neuen Vorschriften ausbezahlt. Leider erfolgten zahlreiche Fehler, angefangen bei den Pensemeldungen und bei der Überweisung der Wahlakten an das Personalamt über die Auswertung dieser Grundlagen bis zur Codierung zuhanden der DVA. Trotz allen Bemühungen entstand viel Unwillen, der sich zum Teil in berechtigten, zum Teil in übertriebenen Forderungen niederschlug. Mit seinem Beschluss, gegen den Willen der Finanzdirektion die Auszahlung der Besoldungen im ganzen Kanton sofort dem Personalamt zu überbringen, hatte der Grosse Rat die organisatorischen und personellen Möglichkeiten der Verwaltung offenbar überfordert.

2.3 Die Verordnungen

Unter den Gebieten, die auf dem Weg einer Verordnung zu regeln waren, erwähnen wir die Besoldung der Lehrer, die provisorisch angestellt sind oder deren Belastung unregelmässig über das Schuljahr verteilt ist; die Entschädigung für Zusatzlektionen, die über das volle Pensum

Les événements sont encore frais à l'esprit de chacun; nous les avons rappelés dans un article de remerciement, dans «L'Ecole bernoise» du 16 novembre, de sorte que nous pouvons être brefs. La réaction spontanée de larges couches de la population devant l'injustice qui menaçait le corps enseignant, des offres de soutien venant de tous côtés, deux comités d'action très habiles et un effort considérable de la SEB en faveur de la propagande individuelle des enseignants auprès de leurs connaissances, tout ceci a été récompensé par l'acceptation étonnamment nette de la loi, les 1^{er} et 2 juillet (89 036 oui, 42 880 non, chiffres définitifs). Ce résultat est d'autant plus remarquable qu'il se situe déjà en pleine période de restriction économique et de lutte contre l'inflation. Il est évident que le corps enseignant jouit encore d'une haute considération et d'un appui fidèle dans la population. Ceci est aussi précieux que le gain matériel obtenu, qui est de l'ordre de 25 à 30 millions en valeur réelle. Il est vrai que cette augmentation, la plus importante des dernières décennies, est jumelée avec un changement radical de système, de sorte que les uns (les enseignants de la campagne) profitent beaucoup, les autres (ceux des grands centres) moins ou rien. La nouvelle ordonnance fixant le nombre obligatoire de leçons a renforcé cette tendance. Enfin, des représentants des instituteurs se sont plaints de ce que les maîtres secondaires augmentaient leur avance sur eux, tandis que les porte-parole de ces derniers constataient amèrement qu'ils étaient restés trop près de l'enseignant primaire et trop loin du professeur de gymnas... Rappelons que trois assemblées des délégués avaient accepté le nouveau système après avoir soigneusement soupesé avantages et inconvénients.

2.2 Les difficultés surgies au cours du semestre d'été

Dans la plupart des communes, le traitement fut versé sur la base de l'ancienne loi, mais sans les allocations différenciées, afin que l'ordinateur de l'administration cantonale puisse fournir plus sûrement les décomptes individuels, une fois la loi acceptée. Quelques collègues se sentirent gênés; malheureusement, ce n'est qu'assez tard que la Direction des finances publia les facilités accordées sans grandes formalités aux enseignants quant à la tranche d'impôts due en juin. La SEB aida, par des prêts rapides, quelques collègues à passer le cap.

A partir d'octobre, les traitements furent versés d'après les nouvelles normes également dans les communes qui avaient autrefois un régime autonome. Malheureusement, il y eut une quantité d'erreurs, que ce soit dans les formules mal remplies par les enseignants, lors de la transmission des actes de nomination à l'Office du personnel, du dépouillement de ces documents par l'Office ou du codage à l'intention de l'ordinateur. Malgré les efforts de l'administration, soucieuse de réparer les dégâts, l'indignation se répandit et se traduisit par des exigences parfois justifiées, parfois exagérées. En chargeant, contre la volonté de la Direction des finances, l'Office du personnel d'assurer le versement des nouveaux traitements dans tout le canton, le Grand Conseil avait de toute évidence imposé à l'administration une tâche qui dépassait ses moyens en personnel et en faculté d'organisation.

2.3 Les ordonnances

Parmi les matières qui restaient à régler par voie d'ordonnance, citons le traitement des maîtres engagés à titre provisoire ou dont le pensum est réparti irrégulièrement sur l'année; la rémunération des leçons supplé-

hinausgehen, das zu der vollen Besoldung Anrecht gibt; die Entschädigung von Übungslehrern; diejenige für Lehrer(innen) an der hauswirtschaftlichen Fortbildungs-schule; schliesslich die Verordnung, die die Besoldungs-auszahlung während Krankheit und Militärdienst regelt. Letztere wird die Stellvertretungskassen veranlassen, ihre Statuten völlig zu revidieren. Sie trat auf 1. 1. 74 in Kraft.

Eine der wichtigsten Verordnungen wurde von der Volkswirtschaftsdirektion vorgelegt: diejenige über die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen der Lehrer an Berufsschulen. Von langer Hand vorbereitet, fehlten ihr nur noch die Besoldungsansätze, die Ende Jahr in ange-messenem Verhältnis zum Dekret über die allgemeinen Lehrerbewilligungen eingesetzt wurden.

Für alle diese Verordnungen holte die zuständige Direktion die Auffassung des BLV ein, aber meistens mit so kurzen Vernehmlassungsfristen, dass der Vorstand mehrfach dagegen protestierte. Mehr als einmal war die erste Reaktion des Leitenden Ausschusses, zum Zeichen des Protestes eine Antwort zu verweigern. Um aber den direkt interessierten Gruppen von Kollegen nicht zu schaden, hat er meistens sogar darauf verzichten müssen, eine Verlängerung der Frist zu verlangen. Wir haben mehrfach auf die Notwendigkeit hingewiesen, uns die zu einer gründlichen Prüfung notwendige Zeit einzuräumen, um häufig auch weitere Kreise unserer Mitglieder in die Vernehmlassung einzubeziehen. Die ED hat uns versprochen, in Zukunft diese Forderung im Rahmen des Möglichen zu berücksichtigen.

2.4 Besitzstandgarantie

Das Gesetz und das Dekret garantieren bei gleichblei-bender Belastung den nominellen Besitzstand auf der Besoldung. Die Auslegung dieses Ausdruckes hat zu vielen Studien, Besprechungen und Schriftwechseln Anlass gegeben. Bis Ende des Berichtjahres war es nicht mög-lich, mit der ED eine Übereinkunft über die praktische Anwendung zu treffen. Die Stellungen, die beide Ge-sprächspartner eingenommen haben, scheinen schwer vereinbar. Nach der einschränkenden Interpretation, die die Direktionen der Erziehung und der Finanzen bisher vertreten haben, würden die Teuerungszulagen (ein-schliesslich der Nachteuerungszulagen) ebenfalls dazu dienen, den Besoldungsvorsprung der Stadtlererschaft gegenüber der Landlererschaft abzubauen; der Aus-gleich der Besoldungen würde somit in 1-2 Jahren voll-endet sein. Der BLV würde eine längere Übergangs-zeit vorziehen. Da die Verwaltung mit der richtigen Auszahlung der neuen gesetzlichen Besoldungen und der Ausarbeitung der letzten Verordnungen schon voll ausgelastet ist, hat sie die Prüfung der konkreten Fälle des Besitzstandes auf den Sommer 1974 verschoben.

2.5 Nachteuerungszulagen

Die Ansätze im Lehrerbewilligungsdekret basieren auf einem Stand des Teuerungsindexes von 120 Punkten. Mit den 7% Teuerungszulagen, die ab 1. April 1973 ausgerichtet wurden, war somit ein Stand von 128,4 Punkten ausgeglichen, d. h. ungefähr der Jahresdurchschnitt 1972. Mit der Nachteuerungszulage von 8%, die der Grosse Rat im November für Aktive und Rentner beschloss, ist eine Teuerung von 138 Punkten abgegolten. Da sich schon im November eine Entwicklung abzeich-nete, die bis Jahresende noch steil nach oben verlief, setzte der Kanton (gleich wie der Bund und die Stadt

mentaires données en plus du nombre qui donne droit au traitement intégral; l'allocation due aux maîtres d'application; le traitement des enseignant(e)s à l'école ménagère complémentaire; enfin, le traitement servi pendant la maladie ou le service militaire. Cette dernière ordonnance, entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1974, entraînera une révision complète des caisses de remplace-ment.

Une des ordonnances les plus importantes a été présentée par la Direction de l'économie publique: celle qui règle les conditions d'engagement et de travail des maîtres aux écoles professionnelles. Préparée de longue main, il ne restait qu'à y insérer les montants du traitement, ce que le Conseil-exécutif fit vers la fin de l'exercice, avec effet rétroactif au 1^{er} avril, en tenant compte du niveau des salaires fixé par le décret applicable aux enseignants des communes.

Au sujet de toutes ces ordonnances, les Directions com-pétentes ont demandé le préavis de la SEB, mais les délais impartis étaient souvent si courts que le Comité a pro-testé à plusieurs reprises. Plus d'une fois, la première réaction du Comité directeur eût été de refuser de répondre, en signe de protestation. Par égard aux collègues concernés, il a dû, bien au contraire, parfois même renoncer à demander une prolongation du délai. Nous avons insisté plusieurs fois sur la nécessité de nous accorder le temps indispensable à un examen approfondi des matières et d'inclure dans cette procédure un nombre raisonnable de sociétaires. La DIP nous a promis de tenir compte, à l'avenir, de ce postulat, dans la mesure du possible.

2.4 Garantie de la situation acquise

La loi et le décret stipulent une garantie nominale du traitement. L'interprétation de cette notion a donné lieu à bien des réflexions, conférences et échanges de lettres. Jusqu'à la fin de l'exercice, il n'a pas été possible de s'en-tendre avec la DIP au sujet de l'application pratique du principe. Les positions prises par les deux interlocuteurs paraissent difficilement conciliaires. Le sens restrictif que les Directions de l'instruction publique et des finances ont donné jusqu'ici à ce terme aurait pour effet que l'avance prise dans le passé par les enseignants des villes sur ceux de la campagne se réduirait à zéro en l'espace d'une à deux années, puisque les allocations de cherté ordinaires et supplémentaires serviraient à épouser la différence. La SEB préférerait une période de passage plus longue. Comme l'administration est déjà suffisam-ment occupée à verser correctement les nouveaux traitements et à rédiger les dernières ordonnances nécessaires, elle a renvoyé à l'été 1974 l'examen des cas concrets de situation acquise.

2.5 Allocations de cherté complémentaires

Les montants qui figurent dans le décret correspondent à un niveau de 120 points de l'indice national des prix. Grâce aux 7% d'allocation versés à partir du 1^{er} avril 1973, un niveau de 128,4 points était atteint, soit environ la moyenne de l'année 1972. L'allocation complémen-taire de 8% décrétée en novembre par le Grand Conseil pour le personnel en activité et les retraités a adapté nos revenus au niveau de 138 points. La courbe ascendante des prix a engagé le Canton (comme la Confédération et la ville de Berne) à fixer légèrement plus haut l'allocation ordinaire pour 1974 (15,5%), soit à 138,6 points. En janvier 1974, l'index avait déjà grimpé à 149,5 points...

Bern) die Grundsteuerungszulage für 1974 etwas höher an (15,5 %), entsprechend 138,6 Punkten. Bereits im Januar 74 stand der Index auf 149,5 Punkten...

2.6 Pensionsversicherung

In einer Urabstimmung nahmen die Mitglieder der Bernischen Lehrerversicherungskasse im März 1973 mit 3393 Ja gegen 71 Nein bei 4 ungültigen Stimmzetteln die in mehrjähriger Arbeit revidierten Statuten an. Eine ganze Reihe von Wünschen – wenn auch nicht alle – die seit längerer Zeit aus Lehrerkreisen geäussert worden waren, sind nunmehr verwirklicht. Die kommende eidgenössische Regelung mit der sogenannten zweiten Säule (Pensionskassen nach Berufen) wurde insofern vorweggenommen, als nun auch verheiratete Lehrerinnen normalerweise versichert werden und ein Anrecht auf Renten erhalten. Wer beim Eintritt mit einem gesundheitlichen Mangel behaftet ist, kommt nicht mehr in die Sparkasse, sondern wird versichert; wird er innerhalb der ersten 20 Jahre im Zusammenhang mit diesem gesundheitlichen Mangel invalid, so erhält er eine reduzierte Rente anstelle der bisherigen Kapitalabfindung; nach dieser Zeit fällt der Vorbehalt weg. – Die Rentenskala wird derjenigen des Staatspersonals angeglichen; 35 Versicherungsjahre begründen den Anspruch auf den höchsten Rentensatz – aber nicht auf die Rente selber! Am 17. September nahm der Grosse Rat das revidierte Dekret über die BLVK an. Neu ist die Vollversicherung bei einer Unterschreitung des normalen vollen Pflichtpensums um maximal 3 Wochenlektionen (ähnlich auch bei schwankendem Beschäftigungsgrad von über 34%) und die Einführung eines gleichmässigen Beitrages von 5 Monatsbeträffnissen ($\frac{5}{12}$) zu Lasten des Versicherten bei individuellen Erhöhungen des versicherten Verdienstes und von 7 Monatsbeträffnissen zu Lasten des Arbeitgebers; dieselbe Verteilung gilt diesmal auch für die kollektive Erhöhung infolge Einführung des neuen Lehrerbesoldungsdekretes. (Nur individuelle Erhöhungen nach dem 59. Altersjahr müssen noch zum versicherungstechnischen Betrag eingekauft werden.)

Da der Wunsch nach Herabsetzung der Altersgrenze für den fakultativen Rücktritt immer wieder ertönt, hat der technische Experte der Kasse, Dr. Heinz Schmid, umfangreiche Berechnungen begonnen. Er wird sie 1974 auf Grund des neuesten Abschlusses für 1973 zu Ende führen.

2.7 Steuern

Über die allgemeine Stundung der Junirate für diejenigen Lehrer, deren Besoldung im Sommersemester nicht vollständig ausbezahlt wurde, haben wir unter 2.2 hier vor berichtet.

Anhand eines besonders günstig liegenden Falles hat Fürsprecher Dr. Max Blumenstein nochmals versucht, einen ausserordentlichen Abzug für das Arbeitszimmer des Lehrers zu Hause unter dem Titel der ausserordentlichen Gewinnungskosten zu erreichen. Gegen den ablehnenden Entscheid der Rekurskommission hat das Verwaltungsgericht eine Steuerbeschwerde grundsätzlich gutgeheissen, aber betont, dass

- einerseits an der Praxis festgehalten werde, dass für Arbeitszimmer der Lehrer nur der Pauschalabzug dient (Ziff. 17^b der Steuerklärung),
- anderseits für den vorliegenden, aussergewöhnlichen Fall noch festgestellt werden soll, wie hoch der Spezialgebrauch als Vorsteherzimmer zu bewerten sei

2.6 Caisse de retraite

Dans une votation générale, en mars 1973, les membres de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois ont approuvé, par 3393 oui contre 71 non et 4 bulletins nuls, les nouveaux statuts, résultés de plusieurs années de travail. – Un bon nombre de revendications – pas toutes – élevées par nos membres au cours des années ont été prises en considération. Le système d'assurance que la Confédération est en train de mûrir garantira le droit de chaque salarié d'être assuré dans une caisse de prévoyance (deuxième pilier); la CACEB anticipe cette évolution en assurant à l'avenir les maîtresses mariées, qui acquerront ainsi un droit à une rente. Quant aux personnes dont la santé laisse à désirer lors de l'admission, elles ne seront plus versées à la caisse des déposants, mais assurées avec réserve; si l'invalidité intervient dans les 20 premières années, en connexion avec le motif de la réserve, l'assuré touchera une rente réduite au lieu du capital versé jusqu'ici; passé ce délai, la réserve tombe. – L'échelle des rentes est assimilée à celle du personnel de l'Etat; 35 ans de cotisations donneront droit au taux de rente maximum (65%) – mais pas à la retraite!

Le 17 septembre, le Grand Conseil a révisé le décret concernant la CACEB. Une disposition nouvelle permet d'assurer un enseignant à 100% même s'il lui manque jusqu'à trois leçons hebdomadaires par rapport à l'obligation intégrale (avec disposition analogue pour les cas d'horaire variable, supérieur à 34%). Lors d'augmentations individuelles du traitement assuré, le rachat est supporté uniformément pour $\frac{5}{12}$ par l'assuré et pour $\frac{7}{12}$ par l'employeur; cette même formule est appliquée à l'augmentation collective qui découle de la nouvelle loi. (Seules, les augmentations individuelles survenues lorsque l'assuré a dépassé 59 ans ne peuvent se racheter qu'au tarif intégral.)

Pour répondre à de nombreux désirs concernant l'abaissement de l'âge de la retraite, l'expert technique de la caisse, M. Dr Heinz Schmid, a entrepris des calculs qu'il terminera en 1974 sur la base des comptes de 1973.

2.7 Impôts

Nous avons rappelé au point 2.2 les délais accordés par la Direction des finances pour le paiement de l'acompte de juin aux enseignants qui ne touchaient pas le traitement entier.

Quant à la déduction extraordinaire sur le revenu motivée par les frais d'une chambre de travail à domicile, Me Dr Max Blumenstein a choisi un cas spécialement favorable pour provoquer une décision du Tribunal administratif contre la décision négative de la commission de recours. Le Tribunal a donné suite à la plainte, mais il a confirmé

- que la déduction globale comprend les frais du bureau du maître (chiffre 17^b de la déclaration d'impôts);
- que, dans le cas peu ordinaire qui lui était soumis (à l'école, le directeur n'a pas de local à disposition), il restait à fixer une déduction qui corresponde équitablement à l'utilisation d'une chambre comme bureau de directeur (chiffre 17^{c1} de la déclaration, déduction extraordinaire).

2.8 Assurance en responsabilité civile

Des cas importants, particulièrement de lésions corporelles graves d'élèves, nous ont été épargnés. Ce que l'on

(Ziff. 17^{cl} der Steuererklärung; im Schulhaus hat der Vorsteher kein Zimmer zur Verfügung).

2.8 Haftpflichtversicherung

Die bernische Lehrerschaft wurde von schweren Fällen verschont, insbesondere von schweren Körperverletzungen von Schülern. Zu wenig herumgesprochen hat sich, dass «Gegenstände, die dem Lehrer zur Aufbewahrung, Bearbeitung, Benützung, Beförderung oder zu sonstigen Zwecken überlassen bzw. zur Verfügung gestellt worden sind», in den allgemeinen Bedingungen aller Versicherungsgesellschaften ausgeschlossen sind. Immerhin hat die National-Versicherungsgesellschaft in entgegenkommender Weise ohne Anerkennung einer Rechtpflicht manchmal einen Teil der Kosten freiwillig übernommen. Es heißt also, mit Apparaten aller Art, Fahrzeugen zum Transport des gesammelten Altpapiers usw. besonders vorsichtig umzugehen. Die höchste Vorsicht ist allerdings dann geboten, wenn es um die Gesundheit der anvertrauten Schüler geht!

3. Vereinsinternes

3.1 Organisation der Lehrerschaft

Als im Frühjahr 1973 der Adjunkt des Zentralsekretärs, Herr Max Rikli, seine Demission einreichte, um eine Stelle in der Bundesverwaltung zu übernehmen, beantragte der Vorstand der Société pédagogique jurassienne, den Posten durch einen französischsprachigen Lehrer zu besetzen und diesen für einen Teil seiner Arbeitskraft der Leitung der SPJ zur Verfügung zu stellen. Der Wunsch fand beim Vorstand Verständnis; das Ergebnis der Beratungen führte zu einem Antrag an die AV 1974 und zur Ausschreibung der Stelle.

Dasselbe Bedürfnis, im Rahmen sowohl der Société pédagogique de la Suisse romande als auch des Bernischen Lehrervereins die Belange der jurassischen Schule besser vertreten zu können, veranlasste die SPJ, eine Revision ihrer Statuten einzuleiten. Auch hierin fand sie im Kantonavorstand einen aufgeschlossenen Partner. Dieser arbeitete ebenfalls auf die Abgeordnetenversammlung 1974 hin eine Revision der Statuten BLV aus, die wenigstens dem Jura eine etwas straffere Organisation innerhalb des BLV und der SPR ermöglicht.

Strukturelle Fragen wurden ebenfalls vom Verband der Gewerbelehrer des Juras und vom Verband Bernischer Kantonsschul- und Seminarlehrer zur Diskussion gestellt. Auch die jurassischen Sekundarlehrer stellten teilweise ihre Zugehörigkeit zur SPJ und SPR in Frage. Einerseits wirkt die Vielzahl der nur locker miteinander zusammenarbeitenden Organisationen verwirrend; ein Gewerbelehrer des Juras bezahlt ein gutes Dutzend verschiedener Vereinsbeiträge! Andererseits vermissen diese Minderheitengruppen manchmal im Tätigkeitsprogramm der Sektionen BLV ihre spezifischen Anliegen. Die Leitung des BLV betonte anlässlich der geführten Gespräche das Zukunftsweisende der jahrzehntealten Sammlung von Lehrern aller Kategorien und Stufen in ein und demselben Verein und warnte vor zentrifugalen Reaktionen. Auch wenn die Interessen einzelner Gruppen in bestimmten Situationen voneinander abweichen, hält es der Kantonavorstand für eine Illusion, zu glauben, gesondertes Vorgehen biete mehr Aussicht auf Erfolg. Der Verein muss Mittel und Wege finden, um einerseits in gemeinsamen Fragen eine demokratische Willensbildung herbeizuführen, andererseits unterliegenden

ne sait pas suffisamment, c'est que des objets confiés au maître, spécialement pour exécuter des travaux sur eux, les utiliser, les transporter, etc. sont exclus de l'assurance par les conditions générales de toutes les compagnies. Toutefois, la «Nationale» a parfois pris une partie des dommages à sa charge, à titre gracieux et sans aucune obligation légale. Il convient donc d'être prudent dans l'utilisation d'appareils de toute sorte, de véhicules (par exemple pour le transport de vieux papier), etc. Des précautions toutes particulières s'imposent lorsqu'il y va de la santé des élèves qui nous sont confiés.

3. La vie de la Société

3.1 Organisation du corps enseignant

Lorsque, au printemps 1973, l'adjoint du secrétaire central, M. Max Rikli, a démissionné pour passer au service de l'administration fédérale, le comité de la Société pédagogique jurassienne a proposé de repourvoir le poste par un enseignant francophone qui serait partiellement à la disposition des dirigeants SPJ. Le Comité cantonal a reconnu le bien-fondé de cette demande, dont il est résulté une proposition à l'Assemblée des délégués 1974 et la mise au concours du poste.

Le même désir de mieux défendre les intérêts de l'école jurassienne aussi bien auprès de la SPR que dans le cadre de la SEB a été à l'origine d'une révision des statuts SPJ. Le Comité cantonal y apporta sa contribution en préparant, à l'intention de l'Assemblée des délégués 1974, une révision des statuts SEB qui doit permettre à la SPJ de se réorganiser plus efficacement au sein de la SEB et de la SPR.

Des problèmes de structure ont été également soulevés par l'Association des maîtres aux écoles professionnelles du Jura et par celle des professeurs de l'Ecole cantonale et des Ecoles normales. Certains maîtres secondaires du Jura ont mis en question leur appartenance à la SPJ et à la SPR. Reconnaissions que la pluralité des organisations rattachées par des liens parfois assez lâches peut troubler les esprits; ainsi, un maître d'une école artisanale du Jura paie une bonne douzaine de cotisations différentes! D'autre part, les groupes minoritaires se plaignent parfois de ce que les sections SEB ne s'occupent guère de leurs problèmes spécifiques. Les dirigeants de la SEB ont insisté, dans leurs entretiens avec ces groupes, sur la modernité de la formule déjà vieille qui réunit dans une seule et même société les enseignants de toutes les catégories et de tous les degrés, et ils ont mis en garde contre des réactions centrifuges. Même si les intérêts immédiats de quelques collectifs ne concordent pas dans certaines situations, ce serait une illusion – le Comité cantonal en est persuadé – de croire que des démarches isolées auraient plus de succès. Notre Société doit garantir des décisions démocratiques au sujet des problèmes communs, et permettre néanmoins aux minorités d'exposer également leur opinion divergente aux autorités. Cette double obligation posera toujours de grands problèmes psychologiques et pratiques, quelles que soient les structures de la SEB. Pour les résoudre, il faut avant tout de l'esprit de tolérance et de la volonté de compréhension mutuelle.

L'organisme interne destiné aux enseignants primaires et créé en 1972 a élargi la base de son activité au cours de l'exercice. Malgré la bonne volonté générale, il a bien

Gruppen die Möglichkeit zu geben, ihre abweichenden Ansichten nach aussen ebenfalls zu vertreten. Unabhängig von den Strukturen wird dies immer das psychologische und verfahrenstechnische Hauptproblem bleiben. Zu dessen Lösung ist vor allem Toleranz und der Wille zu gegenseitigem Verständnis nötig.

Die im Vorjahr angelaufene Arbeit der Primarlehrer-Organisation innerhalb des BLV wurde nunmehr auf breiterer Basis weitergeführt. Trotz gutem Willen aller Beteiligter zeigte es sich, dass die gegenseitige Information noch nicht in allen Fällen optimal klappte. Aus den Erfahrungen wurde aber gelernt.

Mit den befreundeten Verbänden der Lehrer, einschliesslich der Veteranen, und der andern Arbeitnehmer, im Kanton und in der Schweiz, wurden wiederum angenehme und nützliche Verbindungen gepflegt. Die ideelle und materielle Unterstützung anlässlich der zwei Volksabstimmungen über die Besoldungen und die Wahlbarkeit der Lehrer in den Grossen Rat haben wir andernorts bereits erwähnt.

3.2 Dienstleistungen zugunsten einzelner Mitglieder

Der Rechtsdienst, für den Dr. Max Blumenstein Herrn und Frau Werner Rindlisbacher fallweise entlastete, wurde im üblichen Ausmass, d. h. von Dutzenden von Kolleginnen und Kollegen für kleinere und grössere Anliegen beansprucht. Wir danken unsren drei Beratern herzlich für ihre stete Bereitschaft, uns nicht immer sehr einfachen Schulmeistern mit Rat und Tat beizustehen.

Täglich hat auch das Zentralsekretariat mehrere bis zahlreiche Auskünfte aller Art zu erteilen. Wir sind uns der Nützlichkeit einer solchen Kontaktstelle bewusst, sahen uns aber veranlasst, unsere Mitglieder zu ersuchen, ihre Anrufe nach Möglichkeit auf 11-12 und 16-17 Uhr zu verlegen – abgesehen etwa von ausgesprochenen Notfällen, die aber selten sind. Viel zweckmässiger wären knappe, auf das Wesentliche beschränkte schriftliche Anfragen, die meistens umgehend beantwortet werden. Es ist sonst unmöglich, auf dem Sekretariat die laufenden Arbeiten, die ohnehin fast ausnahmslos unter Zeitdruck zu erledigen sind, einigermassen einzuteilen und somit rationell zu erledigen. Wir danken allen im voraus für ihr Verständnis.

Im Laufe des Winterquartals war die kollektive Wiederwahl aller Lehrer auf 1. 4. 74 im alten Kantonsteil vorzunehmen; im Jura wird dies erst nach Neujahr, auf den 1. August hin, anlaufen. Wir werden deshalb gesamthaft im nächsten Jahresbericht auf die aufgetretenen Schwierigkeiten eingehen. Für diesmal nur soviel: es waren deutlich weniger Fälle, als vor 6 Jahren. Am Lehrerman gel kann es nicht liegen – der war damals so drückend wie heute.

Mit Darlehen und Unterstützungen konnten wir, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein, wieder einigen Kollegen kurz- oder langfristig helfen. Über die Haftpflichtversicherung haben wir uns kurz in Kapitel 2.8 geäussert.

Die Publikationen des BLV, besonders die «Schulpraxis» und die «Arbeitshilfen», fanden wieder den Weg auf den Tisch zahlreicher Kollegen; den Einzelverkauf möchten wir zur Entlastung des Sekretariates demnächst einer andern Stelle anvertrauen.

3.3 Information, Mitsprache, Mitbestimmung

Neben den unter Kapitel 2 «Besoldung und Versicherung» erwähnten Gebieten bildeten folgende Themen

fallu reconnaître que l'information réciproque n'a pas encore joué d'une manière idéale dans tous les cas. On s'est efforcé d'en tirer les conséquences.

Les rapports que nous entretenons, dans le canton et en Suisse, avec les associations d'enseignants amies, y compris les vétérans, ont été une fois de plus agréables et utiles. Nous avons déjà rappelé le soutien moral et matériel dont nous avons joui lors des deux votations populaires relatives aux traitements et à l'éligibilité des enseignants au parlement cantonal.

3.2 Services individuels

Me et Mme Werner Rindlisbacher ainsi que Me Dr Max Blumenstein ont, comme par le passé, conseillé et défendu des douzaines de collègues qui leur avaient confié des soucis de toute nature. Nous remercions sincèrement nos trois conseillers de leur disponibilité infatigable envers nous enseignants, qu'il n'est certes pas toujours facile de contenter.

Chaque jour, le Secrétariat central a également de nombreux renseignements de toute sorte à donner. Nous sommes conscients de l'utilité de tels contacts, mais nous nous voyons dans l'obligation de demander à nos sociétaires de concentrer leurs appels sur une heure le matin (11-12 h.) et l'après-midi (16-17 h.), à moins d'urgence véritable. Bien préférables seraient des demandes écrites, concises, auxquelles le secrétariat répondrait en général par retour du courrier. Autrement, il est presque impossible d'organiser le travail d'une manière rationnelle, travail qui souffre presque toujours lui-même de délais trop brefs. Nous remercions d'avance tous nos membres qui tiendront compte de cette remarque.

Au cours de l'hiver, la réélection collective des enseignants de l'ancien canton était à l'ordre du jour, pour le 1^{er} avril 1974. – Le Jura suivra, pour le 1^{er} août. Nous reviendrons là-dessus dans le cadre de notre prochain rapport annuel. Il suffit de retenir aujourd'hui que les cas ont été nettement moins nombreux qu'en 1967/68. La raison ne peut en être la pénurie, qui n'était pas moins forte alors qu'aujourd'hui. Effet du hasard?

Nous avons pu dépanner quelques collègues, en collaboration avec le SLV, par des prêts à bref ou à long terme. Quant à l'assurance en responsabilité civile, nous renvoyons au chap. 2.8.

Les publications pédagogiques de la SEB, surtout la «Schulpraxis» (remplacée par «L'Éducateur» pour le Jura) et les Fiches de travail (pour l'ancien canton) ont rendu service à de nombreux collègues; nous pensons en remettre la vente au détail dans d'autres mains, pour décharger le secrétariat.

3.3 Information, participation, cogestion

A part les matières énumérées dans le chap. 2 «Traitements et assurance», les problèmes ci-après ont fait l'objet d'enquêtes; avant de répondre, le Comité cantonal s'est efforcé de contacter un nombre aussi important que possible de collègues:

a) Conférence des directeurs de l'Instruction publique (CDIP - EDK) et/ou Conférence des associations suisses d'enseignants (CASE - KOSLO)

i. Enquête concernant le mandat de la commission d'experts pour la coordination de l'enseignement de la langue II.

den Gegenstand von Vernehmlassungen, auf die der Kantonalvorstand zu antworten hatte; er bemühte sich jedes Mal, je nach Fristen einen möglichst umfassenden Kreis von Kollegen zu begrüssen:

a) *Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und/oder Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO)*

1. Vernehmlassung zum Mandat der Expertenkommision zur Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit.

2. Vernehmlassung zum Bericht der EDK «Mittelschule von morgen»

März 1973 – November 1973.

3. Mathematikunterricht: Zwei Fragebogen mit den Themen:

a) Gegenwärtiger Stand und Tendenzen der Erneuerung des Mathematikunterrichtes in der obligatorischen Schulzeit.

b) Vorstellung über die Koordination des Mathematikunterrichtes in der obligatorischen Schulzeit. Dieser Fragebogen ist die Vorarbeit zum Mandatsentwurf, welcher im Mai zur Vernehmlassung an die Regionen, Kantone und der KOSLO geschickt wird.

4. Beantwortung der Umfrage zu einer «Schweizerischen Jugendpolitik». Dezember 1973/Januar 1974.

b) *Schweizerischer Lehrerverein*

1. Meinungsumfrage zum Thema Lehrerfortbildung April/Mai 1973.

2. Der Schweiz. Lehrerverein und seine Sektionen. Im Jubiläumsjahr 1849–1974 soll die Arbeit und die Funktion der verschiedenen Sektionen vorgestellt werden.

c) *Erziehungsdirektion des Kantons Bern:*

1. Verordnung über die besonderen Klassen der Primarschule und Weisungen für den Übertritt in besondere Klassen der Primarschule. Vernehmlassung Januar 1973.

2. Verordnung über den schulärztlichen Dienst, März 1973.

3. Stellungnahme zum Gesetz über die Gymnasien und die Partialrevision des Primar- und Mittelschulgesetzes (März 1973).

4. Stellungnahme «Abänderung der Stundentafel für die Sekundarschule des deutschen Kantonsteils», April 73, Antwort des BMV.

5. Stellungnahme zur Abänderung des Lehrerbildungsgesetzes (GAL), fünfter Entwurf der ED Juli 1973.

6. Reduktion des Religionsunterrichtes an der Oberstufe der Primar- und Sekundarschule, August 1973.

Mit Regierungsrat S. Kohler wurden regelmässige Aussprachen vereinbart, an denen insbesondere auch die erst auftauchenden Aufgaben gegenseitig zur Kenntnis genommen wurden. Die Leitung des BLV äusserte den Wunsch, sich nicht erst zu fast fertig redigierten Erlassen kurzfristig äussern zu dürfen, sondern die Meinungsbildung der Behörden in einem früheren Stadium mitgestalten zu können. Die ED hat Verständnis für diesen Wunsch, erwartet aber umgekehrt von der Lehrerschaft, dass sie sich nicht erst für ein Thema zu interessieren beginnt, wenn ihr das Wasser gleichsam

2. Enquête relative au rapport CDIP «Enseignement secondaire de demain», mars à novembre 1973.

3. Enseignement de la mathématique: 2 questionnaires concernant les sujets suivants:

a) Etat actuel et tendances de la réforme de l'enseignement de la mathématique dans la scolarité obligatoire.

b) Directives pour la coordination de l'enseignement de la mathématique dans la scolarité obligatoire. Ce questionnaire servira de base pour l'élaboration d'un projet de mandat qui sera soumis en mai 1974 aux régions, aux cantons et à la CASE – KOSLO.

4. Réponse à une enquête sur la politique fédérale de la jeunesse, décembre 1973 – janvier 1974.

b) *Schweizerischer Lehrerverein*

1. Enquête relative à la formation continue, avril – mai 1973.

2. Le SLV et ses sections. Présentation des sections, de leur structure et de leur fonctionnement, à l'occasion du jubilé 1849–1974.

c) *Direction de l'instruction publique du canton de Berne*

1. Ordonnance sur les classes spéciales de l'école primaire et directives pour le passage dans ces classes (janvier 1973).

2. Ordonnance concernant le service médico-dentaire (mars 1973).

3. Prise de position au sujet de la Loi sur les gymnases et la révision partielle des Lois sur les écoles primaires et sur les écoles moyennes (mars 1973).

4. Réponse sur les modifications apportées au tableau horaire des écoles secondaires de l'ancien canton, confié à la SBMEM (avril 1973).

5. Prise de position relative à l'amendement de la Loi sur la formation des enseignants, 5^e projet de la DIP (juillet 1973).

6. Réduction de l'enseignement de la religion dans les classes supérieures des écoles primaires et secondaires (août 1973).

Des rencontres périodiques auront lieu avec M. le directeur de l'Instruction publique; l'information réciproque portera aussi sur les problèmes à long terme. Les dirigeants de la SEB ont en effet exprimé le désir que leur collaboration ne se borne pas à donner dans de brefs délais leur avis sur des projets déjà presque parachevés, mais qu'elle consiste à apporter une contribution à la maturation d'idées non encore fixées. La DIP n'est pas restée sourde à notre demande, mais elle espère, de sa part, que le corps enseignant n'attendra pas, pour s'intéresser à un problème, que l'eau lui monte au cou. Participation et cogestion presupposent une étude approfondie des matières; pour les dirigeants SEB déjà surchargés, que ce soit le Comité directeur ou le Secrétariat central, il ne sera pas facile de se procurer chaque fois les connaissances suffisantes ni de les transmettre à nos membres pour qu'ils puissent se former une opinion bien fondée. Comme rien ne laisse supposer que l'école aille

am Halse steht. Mitberaten und mitbestimmen setzt gründliche Sachkenntnis voraus; sich diese zu erarbeiten und zwecks fundierter Stellungnahme an die Mitgliedschaft weiterzuleiten bedeutet für die ohnehin überlastete Leitung des Vereins, d. h. für den Leitenden Ausschuss und das Sekretariat, eine manchmal fast nicht zu lösende Aufgabe. Da es gar nicht den Anschein macht, als ob im Schulwesen wieder ruhigere Zeiten vor der Tür ständen, wird sich die Lehrerschaft das Instrument erst noch geben müssen, das ihr erlaubt, ihren Einfluss angemessen geltend zu machen.

Ein wertvolles Zwischenglied zwischen dem Vorstand und den Sektionen stellt zuweilen die Präsidentenkonferenz dar. Der KV hatte sich vorgenommen, nach Bedarf zwei bis drei einzuberufen. Es blieb bei einer: am 25. April wurde im Staatlichen Lehrerseminar Bern die Öffentlichkeitsarbeit auf die Volksabstimmung vom 1. Juli über das Lehrerbesoldungsgesetz vorbereitet. Gleichzeitig kamen die bevorstehenden kollektiven Wiederwahlen der gesamten Lehrerschaft zur Sprache. Es ist für den Vorstand häufig nicht einfach abzuschätzen, ob gewisse Informationen ebensogut auf dem Wege des Schulblattes oder eines Zirkulars übermittelt werden könnten. – Um Arbeitszeit und Geld zu sparen, wird der KV vermehrt Informationen über das Berner Schulblatt anstelle von Zirkularen verbreiten. Dies setzt voraus, dass die Sektionsvorstände, die Delegierten und andere Chargierte regelmässig einen Blick ins Vereinsorgan werfen.

Eine aussergewöhnliche Gelegenheit, das Publikum über die Schularbeit und die angestrebten Ziele zu informieren, entging uns infolge des Beschlusses der Organisatoren, die kantonal-bernische Ausstellung, die 1974 in Thun hätte stattfinden sollen, als Beitrag zur Dämpfung der Konjunktur abzusagen. Wir danken gleichwohl den Kollegen, die sich unter der initiativen Leitung von Rolf Wenger, Thun, mit Schwung an die Vorbereitungen herangemacht hatten. Sollte die KABA in absehbarer Zeit doch abgehalten werden, so könnte unmittelbar auf diese Grundlage zurückgegriffen werden.

4. Rechnungen und Voranschläge

a) Rechnungen (Januar bis Dezember 1973)

4.1 Zentralkasse

In Voraussicht der Kosten, die uns das Referendum gegen das Lehrerbesoldungsgesetz verursachen könnten, hatte der Vorstand die Abgeordnetenversammlung 1973 gewarnt, sie solle sich auf ein Defizit von Fr. 50 000.— und auf die Notwendigkeit eines ausserordentlichen Beitrages für 1974 gefasst machen. Nun ist die Rechnung trotz der zweiten Presseaktion, die die Abstimmung über Art. 20 der Staatsverfassung nötig gemacht hat, praktisch ausgeglichen. Der Grund liegt darin, dass von drei im Laufe des Jahres frei gewordenen Arbeitsstellen im Sekretariat eine einzige wieder normal versehen werden konnte. So wurden ungefähr Fr. 50 000.— eingespart, allerdings auf Kosten des oft überlasteten Personals sowie gewisser Aufgaben, die zu kurz kamen. Eine unerwartete Zunahme der Mitgliederzahl und die Gaben befreundeter Verbände und unserer Veteranen zu Gunsten der Aktion für die Besoldungen haben grosso modo den Rest des erwarteten Rückschlages ausgeglichen. So betragen der Ausgabenüberschuss nur Fr. 926.05, das Vermögen auf 31. Dezember 1973 Fr. 77 593.90.

au-devant d'années plus tranquilles, le corps enseignant devra améliorer ses instruments de travail s'il veut exercer l'influence à laquelle il a droit.

La conférence des présidents est parfois un précieux organe de liaison entre le Comité et les sections. Le Comité avait prévu de la convoquer deux à trois fois, selon les besoins. La nécessité ne s'en présenta qu'une fois, le 25 avril, à l'Ecole normale de Berne, pour préparer la propagande en faveur de la loi sur les traitements et la réélection du corps enseignant pour le printemps et l'été 1974. Il n'est parfois pas très facile pour le Comité de juger si certaines informations ne pourraient pas tout aussi bien se transmettre par voie de circulaire ou dans «L'Ecole bernoise». – Par économie de travail et d'argent, le CC entend se servir davantage de notre organe corporatif et moins de lettres circulaires. Les comités de section, les délégués et autres chargés de fonctions feront bien d'y jeter régulièrement un regard.

Une occasion rare d'informer le public sur la vie à l'école et les buts qu'elle poursuit nous a échappé ensuite de la décision des organisateurs de renoncer à l'Exposition cantonale de Thoune (KABA 1974), eu égard à la surchauffe économique. Nous remercions néanmoins les collègues qui, sous la direction dynamique de M. Rolf Wenger, Thoune, s'étaient déjà mis à l'œuvre. Si la KABA devrait se réaliser dans un avenir rapproché, le travail fourni servirait de nouvelle base.

4. Comptes et budgets

a) Comptes (janvier à décembre 1973)

4.1 Caisse centrale

En prévision des frais que le référendum contre la Loi sur les traitements ne manquerait pas de nous imposer, le Comité avait averti l'assemblée des délégués de 1973 qu'un déficit de 50 000 francs ne l'étonnerait pas et qu'il fallait envisager une cotisation extraordinaire pour 1974. Or, malgré la deuxième campagne de presse rendue nécessaire par la votation sur l'art. 20 de la Constitution cantonale, les comptes sont pratiquement équilibrés. La raison en est que sur trois postes devenus vacants au secrétariat au cours de l'année, un seul a pu être repourvu normalement. Ainsi, une économie d'environ 50 000 francs a été réalisée, au détriment, il est vrai, du personnel souvent surchargé et de certaines tâches qu'il a fallu délaisser. Une augmentation inespérée des effectifs ainsi que les dons d'associations amies et de nos vétérans en faveur de la campagne pour les traitements ont, en gros, comblé le reste du déficit attendu. L'excédent des dépenses n'est ainsi que de 926 fr. 05; la fortune au 31 décembre 1973 est de 77 593 fr. 90.

4.2 Caisse de remplacement du corps enseignant primaire

L'administration cantonale est en retard quant au dépouillement des décomptes de remplacement pour 1973. Nous avons procédé à une estimation prudente de ces passifs transitoires, de sorte à être à l'abri de surprises en 1974. L'excédent des recettes est de 19 093 fr. 15 et compense au moins une partie de la perte en pouvoir d'achat de la fortune, qui s'élève en fin d'année à 582 566 fr. 56.

4.3 Fonds de secours

Le fonds n'a de nouveau pas été mis à forte contribution; grâce aux intérêts, le capital a passé à 143 926 fr. 68.

4.2 Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft

Die kantonale Verwaltung ist mit der Bearbeitung der Stellvertretungsabrechnungen für 1973 im Rückstand. Wir haben die transitorischen Passiven vorsichtig geschätzt, um 1974 möglichst keine Überraschungen zu erleben. Der Einnahmenüberschuss beträgt Fr. 19 093.15 und gleicht den Kaufkraftverlust des Vermögens, das auf Jahresende Fr. 582 566.56 beträgt, wenigstens teilweise aus.

4.3 Hilfsfonds

Wiederum wurde der Fonds nicht stark beansprucht; dank den Zinsen stieg er auf Fr. 143 926.68.

4.4 Liegenschaft Brunngasse 16

Trotz der Renovation einiger Büros, die danach vom Staat gemietet wurden (für das Jugendgericht), hat der Einnahmenüberschuss gestattet, Fr. 14 927.15 oder 1,4% des Buchwertes abzuschreiben. Für die Gewährung eines Durchgangsrechtes im Norden des Gebäudes hat uns die Gemeinde Fr. 16 750.— vergütet; diese Summe haben wir zu einer zusätzlichen Abschreibung verwendet.

4.5 Logierhaus (Studentenheim)

Das Heimreglement schreibt in § 2 einerseits vor: «das Haus soll so geführt werden, dass es den jungen Leuten... finanziell möglichst günstige Bedingungen bietet.» Andererseits steht in § 8: «Der Betrieb des Logierhauses soll, abgesehen von Subventionen der öffentlichen Hand und allfälligen Schenkungen, sich selber tragen.» Es ist immer schwierig gewesen, beiden Forderungen gerecht zu werden. Die allgemeine Zunahme der Personalkosten und eine vermehrte Vorliebe der jungen Leute für Einzelzimmer gegenüber Zweizimmern drohen, die finanzielle Lage aus dem Gleichgewicht zu bringen. Das Nachholen von Abschreibungen, das auf Ende 1972 vorgenommen wurde, hat dem BLV einige tausend Franken an Steuern erspart. – Die Logierhauskommission ist sich der Lage bewusst und wird alles unternehmen, um sie zu meistern. Angestreb werden regelmässige und normale Abschreibungen wenigstens auf dem Mobiliar und weiterhin ein Unterhalt des Gebäudes, der dessen Marktwert sichert. Nach der nächsten Neuschätzung der Gebäude wird der amtliche Wert des Hauses nicht mehr weit vom Buchwert entfernt sein.

4.6 Sternhaus (Alterswohnungen)

Dank ihrem zufriedenstellenden Alterseinkommen sind unsere Veteranen (die 90% der Mieter ausmachen), in der Lage, Mieten zu entrichten, die zwar nicht übertrieben, aber genügend sind. Deshalb schliesst die Rechnung normal ab; die Abschreibungen und die für den Unterhalt des Gebäudes eingesetzten Gelder betragen Fr. 11 762.75 und Fr. 14 468.60, gleich 1,78% des Buchwertes.

4.7 Allgemeine Vermögensrechnung des BLV

Nach der vorjährigen Vermögensverminderung stellen wir diesmal eine Vermögensvermehrung der Abteilungen 4.1 bis 4.6 um Fr. 11 891.55 auf Fr. 793 087.14 fest, Stand 31. Dezember 1973.

4.8 Kurssekretariat (alter Kanton)

Als das Kurssekretariat geschaffen wurde, wurde der zusätzliche Beitrag der Deutschberner auf höchstens 16 Franken im Jahr geschätzt. Für 1973 haben wir mit Optimismus Fr. 6.— vorgeschlagen. Es zeigt sich nun,

4.4 Immeuble Brunngasse 16

Malgré la rénovation de quelques bureaux, loués ensuite par l'Etat (Tribunal des mineurs), l'excédent des recettes a permis un amortissement de 14 927 fr. 15, soit 1,4% de la valeur comptable. La cession à la Municipalité d'un droit de passage au nord de l'immeuble a été indemnisée par 16 750 francs, somme que nous avons utilisée pour un amortissement supplémentaire.

4.5 Home d'étudiants

Le règlement du home dit, d'une part (§ 2), qu'il doit «offrir aux jeunes gens qu'il héberge les conditions financières les meilleures, etc.» et, d'autre part (§ 8), que «l'exploitation du home doit suffire à elle-même, à part les subventions officielles et les dons éventuels.» Il a toujours été difficile de concilier ces deux exigences. L'augmentation générale des salaires et une préférence croissante des jeunes gens pour des chambres individuelles au détriment des chambres à deux menacent de déséquilibrer la situation financière. L'amortissement cumulatif opéré à fin 1972 a épargné à la SEB quelques milliers de francs d'impôts. – La commission du home est consciente de la situation et fera tout pour la redresser. Le but est de procéder à des amortissements réguliers et normaux au moins sur le mobilier et de garantir, comme par le passé, un entretien de l'immeuble qui sauvegarde sa valeur marchande. Après la prochaine réévaluation des bâtiments, la valeur officielle du home ne sera plus guère inférieure à la valeur comptable, qui est de 1413 200 francs.

4.6 Maison en étoile (logements 3^e âge)

Grâce à leur situation satisfaisante, nos retraités (qui forment les 90% des locataires) sont à même de payer des loyers non exagérés, mais suffisants. De ce fait, les comptes bouclent d'une manière normale; les amortissements et sommes consacrées à l'entretien du bâtiment se montent à 11 762 fr. 75 et 14 468 fr. 60, soit 1,78% de la valeur comptable.

4.7 Etat de la fortune générale SEB

Après la diminution enregistrée en fin de l'exercice précédent, nous constatons pour 1973 une augmentation de la fortune des sections 4.1 à 4.6 de 11 891 fr. 55; le total s'élève à 793 087 fr. 14 au 31 décembre 1973.

4.8 Secrétariat des cours (ancien canton)

Lorsque le secrétariat des cours a été créé, la cotisation supplémentaire des sociétaires alémaniques a été estimée au maximum à 16 francs par année. Pour 1973, avec optimisme, nous proposâmes 6 francs. Il apert que cette somme était insuffisante. Du déficit de 51 935 fr. 60, la majeure partie, espérons-nous, sera épousée par la subvention que le canton a toujours accordée jusqu'ici sur les frais généraux, sans engagement pour l'avenir. Le découvert sera pris sur le fonds de roulement et de réserve du secrétariat des cours. Au pire, ce fonds contiendra encore 36 660 fr. 44.

b) Budgets

L'évolution de la cherté pèsera sur le poste des salaires. Par prudence, nous avons compté avec 12% d'allocation complémentaire. Le fait que les deux collaborateurs qui manquent ne pourront être remplacés qu'au cours de l'exercice dégrève le budget.

dass dies ungenügend war. Vom Defizit von Fr. 51 935.60 wird, so hoffen wir, der grössere Teil durch die Subvention ausgeglichen werden, die der Kanton bis heute, allerdings ohne Verpflichtung für die Zukunft, auch auf den allgemeinen Kosten ausgerichtet hat. Der Fehlbetrag wird dem Betriebs- und Reservefonds des Kurssekretariates entnommen werden. Schlimmstenfalls wird dieser auf Fr. 36 660.— zurückgehen.

b) Voranschläge

Die Entwicklung der Teuerung wird beim Posten Besoldungen grosses Gewicht haben. Vorsichtigerweise haben wir mit 12 % Nachteuerungszulage gerechnet. Da die zwei fehlenden Mitarbeiter erst im Laufe des Berichtsjahres ersetzt werden können, wird der Voranschlag entsprechend entlastet.

Erstmals sehen wir eine gewisse Summe vor, um den Präsidenten des Kantonalvorstandes und die drei Mitglieder des Leitenden Ausschusses zu entschädigen, so dass sie sich in der Schule, falls möglich, um 1-3 Lektionen entlasten können. (Kosten ca. Fr. 18 000.—)

Wir beantragen, das Sitzungsgeld der Preisentwicklung anzupassen und es vom 1. April 1974 an auf Fr. 30.— anzusetzen. Seit drei Jahren beträgt es Fr. 25.— (Beispielsweise dauern die Sitzungen des Kantonalvorstandes meistens über 4 Stunden.)

Mehrkosten: ungefähr Fr. 3000.—, eingeschlossen alle Kommissionen.

Die voraussehbaren Ausgaben wurden sorgfältig geschätzt. Um sie zu decken, ist es nötig, die Mitgliederbeiträge den allgemeinen Lebenskosten anzupassen, indem sie erhöht werden für die Zentralkasse von Fr. 72.— auf Fr. 78.—, für die Vereinspresse von Fr. 49.— auf Fr. 55.— (alter Kanton), gesamthaft also von Fr. 121.— auf Fr. 133.—, was eine Zunahme um Fr. 12.— oder 10 % ausmacht.

Basisvergleich: Während der Dreissigerjahre, der letzten Periode der Preisstabilität, aber in einer Zeit wirtschaftlicher Depression, zahlte der Primarlehrer in einer mittleren Gemeinde Fr. 24.— oder 0,4 % der Endbesoldung als Beitrag an die Zentralkasse und an die Vereinspresse. Die Fr. 133.—, die wir beantragen, machen kaum 0,3 % der gegenwärtigen Besoldung aus, also drei Viertel der früheren Belastung.

Für die Stellvertretungskasse verzichten wir, wie bisher, auf die Aufstellung eines formellen Voranschlages; es fehlen dazu genaue Unterlagen. Doch sollten die transitorischen Einnahmen aus dem Berichtsjahr 1973 und die Kapitalzinsen genügen, um die nachträglichen Rechnungen für 1973 dem Staat zu vergüten. Neue Leistungen an Versicherte sehen wir keine voraus, da die 12monatige Periode, während welcher ein Kranker auf den vollen Lohn Anrecht hat, mit dem 1. Jan. 1974 für alle neu beginnt, auch wenn sie vorher krank waren (s. Stellvertretungsverordnung vom 9. 1. 1974, Art. 34).

Infolgedessen beantragen wir, bloss einen symbolischen Beitrag von Fr. 2.— (Fr. 1.— je Semester) einzuziehen, hauptsächlich um gegebenenfalls einen dokumentarischen Beweis für die Zugehörigkeit eines Mitglieds zur Stellvertretungskasse zu besitzen.

Da andere ähnliche Kassen aller Voraussicht nach ihre Beiträge ebenfalls herabsetzen können, wird die dahерige Ersparnis für die meisten unserer Mitglieder die Erhöhung der Zentralbeiträge auffangen.

Pour la première fois, nous prévoyons une certaine somme pour indemniser le président du Comité cantonal et les trois membres du Comité directeur, de sorte qu'ils puissent, si c'est faisable, se décharger de 1 à 3 leçons en classe. (Frais: environ 18 000 francs.)

Nous proposons d'adapter l'indemnité de séance à l'évolution des prix, dès le 1^{er} avril 1974, et de la fixer à 30 francs. Depuis 3 ans, elle est de 25 francs. (Les séances du Comité cantonal, par exemple, durent généralement plus de 4 heures.) Coût: 3000 francs environ, y compris toutes les commissions.

Les dépenses prévisibles ont été estimées avec soin. Pour les couvrir, il faut adapter les cotisations au coût général de la vie, en les faisant passer pour la caisse centrale de 72 à 78 francs, pour les journaux corporatifs de 39 à 45 francs (Jura, sans SLZ), au total de 111 à 123 francs, soit une majoration de 12 francs égale à 11 %.

Référence de base: Pendant les années 30, dernière période aux prix stables, mais années de crise économique, l'instituteur d'une commune moyenne versait 24 francs, soit 0,4 % de son salaire final à la caisse centrale et à la presse corporative. Les 123 francs que nous proposons correspondent à moins de 0,3 % du traitement actuel, donc à peine aux trois quarts de l'ancienne cotisation.

Pour la caisse de remplacement, faute de prévisions exactes, nous renonçons, comme par le passé, à établir un budget formel; les avoirs transitoires crédités de l'exercice 1973 et les intérêts du capital devraient vraisemblablement couvrir les arriérés qui nous seront facturés par l'Etat. Nous ne prévoyons pas de nouvelles prestations aux assurés, puisque la période de 12 mois donnant droit au salaire en cas de maladie a commencé pour tous le 1^{er} janvier 1974, même pour les collègues tombés malades antérieurement (v. Ordinance concernant le remplacement, du 9 janvier 1974, art. 34).

Nous proposons en conséquence de ne prélever qu'une contribution symbolique de 2 francs (1 franc par semestre), surtout pour avoir, cas échéant, une preuve documentaire de l'appartenance d'un sociétaire à la caisse de remplacement.

Comme d'autres caisses analogues pourront probablement aussi abaisser leurs cotisations, l'économie qui en résultera compensera pour la plupart de nos membres l'augmentation des cotisations centrales.

Quant au fonds de secours et à l'immeuble Brunngasse 16, on nous dispensera d'établir, pour la forme, un budget purement théorique.

Les logements 3^e âge ne donnent lieu à aucune remarque. Le home d'étudiants est en train de rétablir son équilibre (voir sous 4.5 ci-dessus); quant au secrétariat des cours pour l'ancien canton, nous proposons de fixer la cotisation à 12 francs. Nous renvoyons aux rapports de ces institutions, publiés dans un des numéros de mars de «L'Ecole bernoise».

En résumé, nos divisions comptables ont chacune leurs problèmes, que les responsables cherchent à résoudre au mieux; la situation financière de la société, dans son ensemble, est saine.

Le Comité cantonal SEB

Für den Hilfsfonds und die Liegenschaft Brunngasse 16 wird man uns wieder von der Pflicht, ein bloss formelles Budget aufzustellen, entbinden.

Das Sternhaus (Alterswohnungen) gibt zu keinen Bemerkungen Anlass. Das Logierhaus (Studentenheim) ist daran, sein Gleichgewicht wiederherzustellen (siehe unter 4.5); beim Kurssekretariat beantragen wir, den Beitrag auf Fr. 12.— festzusetzen. Wir verweisen auf die Jahres-

berichte dieser Institutionen, die in einer der Märznummern des Berner Schulblattes erscheinen.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass von unsren verschiedenen Abteilungen jede ihre Probleme hat, und dass die dafür Verantwortlichen bestrebt sind, sie so gut als möglich zu lösen. — Die finanzielle Lage des Vereins ist, gesamthaft gesehen, gesund.

Der Kantonalvorstand BLV

Sitzungen BLV – Séances SEB

1. 1. 1973 – 31. 12. 1973

Vorstand	Anzahl Nombres	Dauer meistens Durée normale	Comités
ganzer Leitender Ausschuss	7* 45*	4 h. 5 h.	cantonal directeur

* plus zahlreiche Besprechungen der Präsidenten und Mitglieder mit Behörden, Mitgliedern usw.
plus nombreux entretiens des présidents et membres avec des autorités, sociétaires, etc.

Mutationen – Mutations

1. 1. 1973 – 31. 12. 1973

Verbindung zum Kantonalvorstand	alt/ancien	neu/nouveau	Liaison auprès du Comité cantonal
Arbeitslehrerin Kindergärtnerin	Kissling Rosmarie, Bern Dübi Maria, Bern	Bühlmann Dora, Riggisberg Meier Susi, Berne	Maîtresse d'ouvrages Fröbelienne
Pädagogische Kommission	Baumberger Moritz, Köniz	Kämpf Hans-Ulrich, Gross- höchstetten	Commission pédagogique
Studentenlogierhaus BLV	Zumbrunn Fritz, Bern	Schenk Kurt, Berne ad int.	Home d'étudiants SEB

Inhalt – Sommaire

Jahresbericht 1973 des Bernischen Lehrervereins	101	Lehrerausbildung	119
Rapport annuel 1973 de la Société des enseignants bernois	101	Ausbildung der Primarlehrer	120
Sitzungen BLV – Séances SEB	113	Der Schulvogt geht um	120
Mutationen – Mutations	113	Höhlenforschung	120
Auszug aus den Rechnungen 1973	114	Bedenkliches	120
Extrait des comptes 1973	114	Bernische Lehrerversicherungskasse	121
Revisionsberichte 1973	118	Rapport annuel concernant «L'Ecole bernoise» 1973	121
Rapport des vérificateurs	118	Caisse d'assurance du corps enseignant bernois	121
Jahresbericht der Altersiedlungskommission des BLV	119	Mitteilungen des Sekretariates	122
		Communications du Secrétariat	122
		Vereinsanzeigen – Convocations	124

Auszug aus den Rechnungen 1973 – Extrait des comptes 1973

1. Zentralkasse – Caisse centrale

	Budget 1973	Rechnung Compte 1973	Budget 1974		Budget 1973	Rechnung Compte 1973	Budget 1974
Ausgaben – Dépenses							
Publikationen – Publications	354 000.—	364 506.20	398 100.—	Mitgliederbeiträge – Cotisations	487 500.—	496 047.50	540 500.—
Rechtsschutz – Assistance judiciaire	5 000.—	7 871.95	8 000.—	Schulblatt, Schulpraxis usw. – Ecole bernoise et Educateur, etc.	354 000.—	364 506.20	398 100.—
Beitrag an den Hilfsfonds – Contribution au Fonds de secours	—.—	—.—	—.—	Zinsen – Intérêts	8 000.—	11 908.—	8 000.—
Vereinsorgane – Organes de la Société	64 000.—	50 780.35	61 700.—	Gaben für Abstimmungskampf betr. Besoldungen – Dons pour la campagne en faveur des traitements	—.—	7 006.—	—.—
Interessenvertretungen – Défense des Intérêts	53 000.—	116 835.35	48 000.—	Verwaltungsbeiträge der verschiedenen Unterabteilungen – Contributions de diverses subdivisions, pour administration	17 000.—	17 000.—	15 600.—
Personalkosten – Frais du personnel	328 000.—	295 754.65	378 500.—	Arbeitshilfen – Fiches de travail	2 000.—	2 351.30	2 000.—
Raumkosten – Frais des locaux	31 500.—	31 451.15	32 500.—	Total Einnahmen – Total des recettes	868 500.—	898 819.—	964 200.—
Büro- und Verwaltungskosten – Frais de bureau et d'administration	32 000.—	31 854.60	35 000.—	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	—.—	927.05	2 600.—
Arbeitshilfen – Fiches de travail	—.—	691.80	5 000.—		868 500.—	899 746.05	966 800.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	867 500.—	899 746.05	966 800.—				
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	1 000.—	—.—	—.—				
	868 500.—	899 746.05	966 800.—				

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. 1. 1973 – Fortune au 1. 1. 1973	78 520.95
Vermögensverminderung – Diminution de la fortune	927.05
Vermögen am 31. 12. 1973 – Fortune au 31. 12. 1973	77 593.90

2. Stellvertretungskasse – Caisse de remplacement

	1973	1972		1973	1972
Ausgaben – Dépenses					
Stellvertretungskosten – Frais de remplacement	240 475.35	237 410.65	Mitgliederbeiträge – Cotisations	232 367.50	247 597.75
Übrige Ausgaben – Autres dépenses	12 005.—	11 444.45	Übrige Einnahmen – Autres recettes	39 206.—	37 444.95
Total Ausgaben – Total des dépenses	252 480.35	248 855.10	Total Einnahmen – Total des recettes	271 573.50	285 042.70
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	19 093.15	36 187.60	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	—.—	—.—
	271 573.50	285 042.70		271 573.50	285 042.70

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. 1. 1973 – Fortune au 1. 1. 1973	563 473.41
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	19 093.15
Vermögen am 31. 12. 1973 – Fortune au 31. 12. 1973	582 566.56

3. Hilfsfonds – Fonds de secours

Ausgaben – Dépenses	1973	1972	Einnahmen – Recettes	1973	1972
Unterstützungen und Vergabungen – Secours et dons	2 560.—	4 790.—	Zinsen – Intérêts	5 449.45	4 189.35
Diverses – Divers	30.—	30.—	Gaben – Dons	1 866.—	3 649.10
Total Ausgaben – Total des dépenses	2 590.—	4 820.—	Total Einnahmen – Total des recettes	7 315.45	7 838.45
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	4 725.45	3 018.45	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	—	—
	<u>7 315.45</u>	<u>7 838.45</u>		<u>7 315.45</u>	<u>7 838.45</u>

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. 1. 1973 – Fortune au 1. 1. 1973	139 201.23
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	4 725.45
Vermögen am 31. 12. 1973 – Fortune au 31. 12. 1973	<u>143 926.68</u>

4. Liegenschaft – Immeuble Brunngasse

Ausgaben – Dépenses	1973	1972	Einnahmen – Recettes	1973	1972
Schuldzinsen – Intérêts dus	75 791.30	76 186.30	Mietzinsen – Loyers	83 536.50	79 123.35
Öffentliche Abgaben, Versicherungen, diverse Spesen – Taxes publiques, assurances, frais divers	4 799.65	2 575.05	Zinsen der internen Guthaben – Intérêts des avoirs internes ..	22 461.45	22 461.90
Unterhalt und Reinigung, Strom, Wasserzins – Frais d'entretien et de nettoyage, énergie, eau	10 479.85	6 109.65	Total Einnahmen – Total des recettes	105 997.95	101 585.25
Total Ausgaben – Total des dépenses	91 070.80	84 871.—	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	—	—
Einnahmenüberschuss – Abschreibung	14 927.15	16 714.25		<u>105 997.95</u>	<u>101 585.25</u>
Excédent des recettes – Amortissements	<u>105 997.95</u>	<u>101 585.25</u>			
Buchwert am 1. Januar 1973 – Valeur comptable au 1 ^{er} Janvier 1973	1 090 428.70				
Umbau – Transformation	7 229.75				
	<u>1 097 658.45</u>				
Parkplatzverlust, Durchgangsrecht und Abtretung von 1 m ² Land – Perte de surface à parquer et cession d'un droit de passage, vente de 1 m ² de terrain	16 750.—				
	<u>1 080 908.45</u>				
Abschreibung – Amortissement	14 927.15				
Buchwert am 31. Dezember 1973 – Valeur comptable au 31 décembre 1973	<u>1 065 981.30</u>				
Amtlicher Wert – Valeur officielle	1 021 700.—				

5. Logierhaus – Maison de logement

	Budget 1973	Rechnung Compte 1973	Budget 1974		Budget 1973	Rechnung Compte 1973	Budget 1974
Ausgaben – Dépenses				Einnahmen – Recettes			
Schuldzinsen – Intérêts dus	71 800.—	71 463.20	75 500.—	Mietzinsen – Loyers	121 200.—	122 824.—	136 000.—
Personal- und Bürokosten – Frais du personnel et d'administration	47 700.—	48 537.30	51 400.—	Staatsbeltrag – Subvention de l'Etat	13 200.—	13 200.—	13 200.—
Versicherungen und Steuern – Assurances et impôts	4 150.—	4 516.55	4 600.—	Übrige Einnahmen – Autres recettes	3 300.—	3 968.05	3 500.—
Unterhalt und Reinigung, Strom, Heizung, Wasser – Frais d'entretien et de nettoyage, chauffage, énergie, eau	12 500.—	14 966.35	18 900.—	Total Einnahmen – Total des recettes	137 700.—	139 992.05	152 700.—
Abschreibungen – Amortissements	1 550.—	11 508.65	9 800.—	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	—	11 000.—	7 500.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	137 700.—	150 992.05	160 200.—		<u>137 700.—</u>	<u>150 992.05</u>	<u>160 200.—</u>
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	—	—	—				
Amtlicher Wert – Valeur officielle	<u>137 700.—</u>	<u>150 992.05</u>	<u>160 200.—</u>				
	889 500.—						
				Liegenschaft Immeuble			
				Mobilier Mobilier			
				Buchwert am 1. 1. 1973 – Valeur comptable au 1. 1. 1973	1 413 200.—	76 669.64	
				Anschaffungen, usw. – Achats, etc.	—	142.20	
					<u>1 413 200.—</u>	<u>76 811.84</u>	
				Abschreibungen – Amortissements	—	11 508.65	
					<u>1 413 200.—</u>	<u>65 303.19</u>	
				Buchwert am 31. 12. 1973 – Valeur comptable au 31. 12. 1973	1 413 200.—		

6. Sternhaus – Maison en étoile**Ausgaben – Dépenses**

	Budget 1973	Rechnung Compte 1973	Budget 1974
Schuldzinsen – Intérêts dus	75 000.—	75 357.75	79 000.—
Personal- und Bürokosten – Frais du personnel et d'administration	10 400.—	9 831.65	11 200.—
Versicherungen, Steuern – Assurance, impôts	3 000.—	3 419.05	3 600.—
Unterhalt und Reinigung, Strom, Wasserzins – Frais d'entretien et de nettoyage, énergie, eau	4 600.—	4 029.20	4 500.—
Renovationen – Rénovations	12 000.—	5 768.60	12 000.—
Rediffusion – Rediffusion	1 216.—	1 604.10	1 900.—
Mietzinsausfälle und diverse Spesen – Pertes de loyers et frais divers	600.—	90.90	600.—
Einlage in Reparaturfonds – Versement au fonds de réparation	—	8 700.—	100.—
Abschreibungen – Amortissements	12 684.—	11 762.75	11 600.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	119 500.—	120 564.—	124 500.—

Einnahmen – Recettes

	Budget 1973	Rechnung Compte 1973	Budget 1974
Mietzinsen – Loyer (bei voller Besetzung – pour l'immeuble au complet)	119 500.—	120 564.—	123 500.—
Gaben – Dons	—	—	1 000.—
Total Einnahmen – Total des recettes	119 500.—	120 564.—	124 500.—

**Liegenschaft
Immeuble**

Buchwert am 1. 1. 1973 – Valeur comptable au 1. 1. 1973

Abschreibung – Amortissement

Buchwert am 31. 12. 1973 – Valeur comptable au 31. 12. 1973

Amtlicher Wert – Valeur officielle

1 471 943.25

11 657.75

1 460 285.50

1 313 800.—

700.—

105.—

595.—

—

**Passiven
Passif**

793 087.14

620 894.15

1 040 362.65

2 133 000.—

2 115.20

6 499.23

139 345.—

17 243.70

56 804.30

318.50

8 700.—

4 818 369.87

**Aktiven
Actif**

6 825.40

233 956.93

357 721.05

95 000.—

30 853.85

4 761.60

50 082.35

82 897.94

1 610.80

8 572.40

* 3 939 466.80

6 620.75

4 818 369.87

781 195.59

11 891.55

793 087.14

Kapital – Capital	793 087.14
Transitorische Passiven – Passifs transitoires	620 894.15
Interne Anleihen – Emprunts internes	1 040 362.65
Hypothesen – Hypothèques	2 133 000.—
Heizungsabrechnung 1973/74 Sternhaus – Décompte chauffage 1973/74 de la maison en étoile	2 115.20
Reservefonds Vereinsorgane – Fonds des publications (réserve)	6 499.23
Jubiläumsfonds – Fonds du jubilé	139 345.—
Spezialfonds – Fonds spécial	17 243.70
Personalfonds – Fonds du personnel	56 804.30
Lombardkredit – Avance sur titres	318.50
Reparaturfonds Sternhaus – Fonds de réparation de la maison en étoile	8 700.—

* Amtlicher Wert – Valeur officielle: Brunngasse 16	1 021 700.—
Logierhaus – Maison de logement	889 500.—
Sternhaus – Maison en étoile	1 313 800.—
	3 225 000.—

Kassen – Caisses	6 825.40
Postcheckkonti – Comptes de chèques postaux	233 956.93
Sparhefte – Carnets d'épargne	357 721.05
Wertschriften – Titres	95 000.—
Darlehen – Prêts	30 853.85
Verrechnungssteuer – Impôt anticipé	4 761.60
Transitorische Aktiven – Actifs transitoires	50 082.35
Mobilier und Maschinen – Mobilier et machines	82 897.94
Heizungsabrechnung 1973/74 – Décompte chauffage 1973/74 Brunngasse 16	1 610.80
Heizölvorrat – Réserve de mazout	8 572.40
Liegenschaften – Immeubles	* 3 939 466.80
Guthaben beim Kurssekretariat – Avoir auprès du secrétariat de la formation continue	6 620.75

Vermögen am 1. 1. 1973 – Fortune au 1. 1. 1973	781 195.59
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	11 891.55
Vermögen am 31. 12. 1973 – Fortune au 31. 12. 1973	793 087.14

8. Kurssekretariat (deutscher Kantonsteil) – Secrétariat aux cours (sections alémaniques)

Betriebsrechnung – Compte administratif 1. 1. – 31. 12. 1973

Ausgaben – Dépenses

	Budget 1973	Rechnung Compte 1973	Budget 1974 1973
1 Direkte Kurskosten – Frais directs de cours	60 000.—	54 584.20	164 000.—**
2 Indirekte Kosten zur Planung und Organisation der Fortbildung – Frais indirects, occasionnés par la planification et l'organisation de la formation continue			
2.1 Besoldung des Kurssekretärs und der Hilfskräfte, Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen – Traitemt du secrétaire aux cours et du personnel auxiliaire, cotisations de l'employeur aux assurances sociales	65 000.—	68 936.30	77 000.—
2.2 Sitzungen der Fortbildungskommission, Entschädigungen an Dritte für Kursplanung usw. – Séances de la commission de perfectionnement, indemnités dues à des tiers pour la préparation de cours, etc.	5 000.—	3 194.75	5 000.—
2.3 Bücher, Zeitschriften, Büromaterial, Druckkosten – Livres, périodiques, matériel de bureau, frais d'impression	2 000.—	2 219.20	2 500.—
2.4 Kursausschreibungen – Publications des cours	6 000.—	6 234.—	7 000.—
2.5 Postl., Telefon- und Reisespesen – Ports, frais de téléphone et de déplacement	6 500.—	5 299.05	6 500.—
2.6 Miete des möblierten Büros – Loyer du bureau meublé	1 800.—	1 800.—	2 000.—
2.7 Übrige Kosten – Frais divers	3 700.—	2 287.70	3 000.—
2.8 Amortisation der Büromaschinen – Amortissement des machines de bureau	—.—	—.—	1 000.—
2.9 Total	150 000.—	144 555.20	268 000.—
3 Einlage in den Betriebsfonds zur Bevorschussung der Kurse bis zur Auszahlung der Staatssubventionen – Versement au fonds de roulement pour avances sur les frais de cours jusqu'à l'encaissement des subventions de l'Etat	—.—	—.—	1 350.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	150 000.—	144 555.20	269 350.—
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	150 000.—	144 555.20	269 350.—

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

per 31. 12. 1973 – au 31. 12. 1973

Aktiven – Actifs

Postcheckkonto – Compte de chèques postaux	7 394.84
Sparheft – Carnet d'épargne	33 650.05
Verrechnungssteuer – Impôt anticipé	746.05
Transitorische Aktiven – Actifs transitoires	32 848.30*
	74 639.24

Einnahmen – Recettes

	Budget 1973	Rechnung Compte 1973	Budget 1974
1 Beiträge der Kursteilnehmer und für ausserkant. Teilnehmer – Finances d'inscription aux cours et pour des participants d'autres cantons	5 000.—	8 697.60	88 000.—**
2 Staatsbeiträge – Subventions de l'Etat			
2.1 an die direkten Kurskosten – pour les frais directs des cours	48 000.—	42 452.75	68 000.—
2.2 an die Indirekten Planungs- und Organisationskosten – pour les frais de planification et d'organisation	45 000.—	—.—*	50 000.—
3 Spezialbeiträge der deutschsprachigen Mitglieder – Cotisations spéciales des sociétaires alémaniques			
3.1 an die direkten Kurskosten – aux frais directs des cours	7 000.—	3 433.85	8 000.—
3.2 an die Indirekten Kosten – aux frais indirects	27 200.—	34 759.90	53 050.—
4 Zinsen – intérêts	3 000.—	2 563.50	2 000.—
5 Verkauf von Drucksachen und Dokumentationen – Montant résultant de la vente d'imprimés et de documents	100.—	712.—	300.—
6 Einnahme aus Betriebsfonds–Recette du fonds de roulement	14 700.—	51 935.60*	—.—
Total Einnahmen – Total des recettes	150 000.—	144 555.20	269 350.—
Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	—.—	—.—	—.—
	150 000.—	144 555.20	269 350.—

Text zur Rechnung 1973

*Im Moment der Rechnungsablage ist noch kein Staatsbeitrag an die indirekten Planungs- und Organisationskosten (Einnahmen 2.2.) festgelegt worden. Ein allfälliger Beitrag ergäbe folgende Veränderungen:

Betriebsrechnung: Einnahmen 2.2: Eintrag des Betrages

Einnahmen 6: Entsprechende Reduktion der Einnahmen aus dem Betriebsfonds.

Vermögensrechnung: Transitorische Aktiven und Betriebsfonds erhöhen sich um den betreffenden Betrag.

Text zum Budget 1974

**In diesen Beträgen sind die Kosten für zwei 3wöchige Englandsprachaufenthalte enthalten bzw. die Kostenrückerstattungen ausserkantonaler Teilnehmer oder ihrer Fortbildungsinstitution und der Kostenanteile bern. Teilnehmer (total ca. Fr. 70 000.– Einnahmen).

Passiven – Passifs

Kapital – Capital	18 730.45
Betriebsfonds – Fonds de roulement	36 660.44*
Transitorische Passiven – Passifs transitoires	12 627.60
Konto-Korrent Zentralkasse – Compte courant caisse centrale	6 620.75
	74 639.24

Prämien an die Stellvertretungskasse BLV 1970-74

Primes pour la caisse de remplacement SEB 1970-74

Kategorie	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	Entlastung Décharge	Catégorie
Bern-Stadt							
Lehrer	54.—	64.—	68.—	14.—	2.—	12.—	Berne-Ville
Lehrerinnen	74.—	88.—	98.—	31.—	2.—	29.—	Instituteurs Institutrices
Biel							
Lehrer	54.—	64.—	68.—	14.—	2.—	12.—	Biénnie
Lehrerinnen	74.—	88.—	98.—	31.—	2.—	29.—	Instituteurs Institutrices
Übrige Sektionen							
Lehrer	28.—	38.—	48.—	22.—	2.—	20.—	Autres sections
Lehrerinnen	69.—	88.—	98.—	31.—	2.—	29.—	Instituteurs Institutrices
Haushaltungs- Lehrerinnen	20.—	66.—	72.—	14.—	2.—	12.—	Maîtresses ménagères

Revisionsberichte 1973

a) *Rechnung des Gesamtvereins*

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 20. Februar 1974 die Rechnungen für das Vereinsjahr vom 1. Januar 1973 bis 31. Dezember 1973 in Zusammenarbeit mit dem Treuhandbüro Fluri & Greutert, Treuhand- und Revisions AG, Bern, geprüft.

Die Gesamtbilanz des BLV per 31. Dezember 1973 ergibt eine Summe von Fr. 4 818 369.87 und ein Reinvermögen von Fr. 793 087.14. Die gesamte Betriebsrechnung schliesst mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 11 891.55 ab.

Sämtliche Bilanzen und Betriebsrechnungen stimmen mit den sauber und ordnungsgemäss geführten Büchern überein. Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven und Passiven wurde uns anlässlich unserer Prüfungen erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir mit den Belegen verglichen und wenn notwendig auf ihre Berechtigung hin geprüft.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnungen zu genehmigen und dem Zentralsekretär sowie dem Kantonalvorstand Décharge zu erteilen.

Wir danken Herrn M. Rychner, der Buchhalterin, Fr. M. Schaller, ihren Mitarbeiterinnen sowie den Herren F. Zumbrunn, Heimleiter des Logierhauses, und R. Schori, Verwalter des Sternhauses, für die grosse Arbeit, die sie im Dienste des Bernischen Lehrervereins geleistet haben.

b) *Rechnung Kurssekretariat*

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 20. Februar 1974 die Betriebsrechnung des Kurssekretariates des BLV vom 1. Januar 1973 bis 31. Dezember 1973 geprüft.

Die Bilanz per 31. Dezember ergibt eine Summe von Fr. 74 639.24 und wie im Vorjahr ein Reinvermögen von Fr. 18 730.45.

Die Betriebsrechnung vom 1. Januar 1973 bis 31. Dezember 1973 ist nach Entnahme von Fr. 51 935.60 aus dem Betriebsfonds ausgeglichen.

Bilanz und Betriebsrechnung stimmen mit der sauber und ordnungsgemäss geführten Buchhaltung überein.

Rapports des vérificateurs

Exercice 1973

a) *Comptes SEB*

En qualité de vérificateurs des comptes de la SEB, nous avons examiné les comptes en date du 20 février 1974 pour la période du 1^{er} janvier 1973 au 31 décembre 1973, en collaboration avec la Fiduciaire Fluri & Greutert de Berne.

Le bilan de la SEB au 31 décembre atteint la somme de Fr. 4 818 369.87 et une fortune de Fr. 793 087.14. Le compte d'exploitation accuse une augmentation de la fortune de Fr. 11 891.55.

Les totaux du bilan et du compte d'exploitation sont reconnus conformes aux livres, tenus avec soin. La preuve de l'existence des actifs et des passifs nous fut fournie. Nous avons comparé les recettes et les dépenses aux pièces à l'appui et, le cas échéant, nous avons examiné leur justification.

Nous recommandons à l'Assemblée des délégués d'accepter les comptes 1973 et d'en donner décharge au secrétaire de même qu'au Comité cantonal.

Nous remercions M. M. Rychner, la comptable Mlle M. Schaller, leurs collaboratrices ainsi que MM. F. Zumbrunn, gérant de la Maison de logement, et R. Schori, gérant de la Maison en étoile, pour le grand travail qu'ils ont accompli au service de la Société des enseignants bernois.

b) *Secrétariat au perfectionnement*

En qualité de vérificateurs des comptes de la SEB, nous avons examiné, en date du 20 février 1974 les comptes du Secrétariat au perfectionnement du 1^{er} janvier au 31 décembre 1973.

Le bilan au 31 décembre 1973 atteint la somme de Fr. 74 639.24 et la fortune s'élève à Fr. 18 730.45 comme l'année précédente. Le compte d'exploitation du 1^{er} janvier au 31 décembre 1973 est balancé par une recette de Fr. 51 935.60 du fonds d'exploitation.

Le bilan et le compte d'exploitation sont reconnus conformes à la comptabilité, tenue avec soin. La preuve de

Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven und Passiven wurde uns anlässlich unserer Prüfungen erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir mit den Belegen verglichen.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Sekretär unter Verdankung der geleisteten Dienste Décharge zu erteilen.

c) Nyafaru-Schulhilfe des BLV

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 20. Februar 1974 die Rechnung der Nyafaru-Schulhilfe des BLV für das Jahr 1973 geprüft.

Die Bilanz per 31. Dezember 1973 ergibt eine Summe von Fr. 19'914.78. Dieser Betrag entspricht ebenfalls dem Reinvermögen. Die Betriebsrechnung 1973 weist einen Einnahmenüberschuss von Fr. 1'038.20 aus.

Bilanz und Betriebsrechnung stimmen mit der sauber und ordnungsgemäss geführten Buchhaltung überein. Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven und Passiven wurde uns anlässlich unserer Prüfungen erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir mit den Belegen verglichen.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Kassier unter Verdankung der geleisteten Dienste Décharge zu erteilen.

Bern, 20. Februar 1974

Die Rechnungsrevisoren:

Ronald Baume, Alfred Hopf, Andreas Jenzer,
Philippe Joliat, Käthi Kienholz-Zoss, Annie Weber

Für das Treuhandbüro Fluri & Greutert:

Werner Rüfenacht

l'existence des actifs et des passifs nous a été fournie. Nous avons comparé les recettes et les dépenses aux pièces justificatives.

Nous recommandons à l'Assemblée des délégués d'accepter les comptes et d'en donner décharge au secrétaire avec remerciements.

c) Aide à Nyafarou

En qualité de vérificateurs des comptes de la SEB, nous avons examiné, en date du 20 février 1974, les comptes de l'aide à Nyafarou de la SEB pour l'année 1973.

Le bilan au 31 décembre 1973 atteint la somme de Fr. 19'914.78. Ce montant correspond également à la fortune. Le compte d'exploitation fait ressortir un excédent de recettes de Fr. 1'038.20.

Le bilan et le compte d'exploitation sont reconnus conformes à la comptabilité, tenue avec soin. La preuve de l'existence des actifs et des passifs nous a été fournie. Nous avons comparé les recettes et les dépenses aux pièces justificatives.

Nous recommandons à l'Assemblée des délégués d'accepter les comptes et d'en donner décharge au caissier avec remerciements.

Berne, le 20 février 1974

Les vérificateurs des comptes:

Ronald Baume, Alfred Hopf, Andreas Jenzer,
Philippe Joliat, Käthi Kienholz-Zoss, Annie Weber

Bureau fiduciaire Fluri & Greutert:

Werner Rüfenacht

Jahresbericht der Alterssiedlungskommission des BLV

Das Jahr 1973 hat, wie schon das vorhergehende, nur unbedeutende Änderungen in der Besetzung unseres Sternhauses gebracht. Von total 32 Wohnungen sind weiterhin 27 durch Mitglieder des BLV besetzt, wovon sechs durch amtierende Lehrkräfte. – Pensionierten Kolleginnen und Kollegen, die sich anmelden, können gegenwärtig innerhalb eines halben Jahres sowohl Drei- als auch Zweizimmerwohnungen zur Verfügung gestellt werden, da die amtierenden Lehrkräfte wie auch die übrigen Mieter (meistens Studierende und Lehrlingsherrn) nur einen zeitlich beschränkten Mietvertrag erhalten haben.

Die Jahresrechnung ist sehr erfreulich ausgefallen. So konnte zum ersten Male seit dem Kaufe des Sternhauses (1967) dieses Jahr nicht nur eine normale Abschreibung vorgenommen, sondern auch noch ein Fonds für Reparaturen geöffnet werden.

Die Verbindung Sternhaus – Betagtenheim Schwabgut spielt weiterhin vorzüglich, so dass unsren pensionierten Kolleginnen und Kollegen jederzeit der Mahlzeiten-service, die Putzequipe und Heimpflegerinnen zur Verfügung stehen.

Namens der Alterssiedlungskommission

Der Präsident: R. Strahm

Der Verwalter: R. Schori



Lehrerausbildung

«Künftiges Qualifikationsziel des (.) Lehrers sollte es sein, Fachmann für den Unterricht (.) zu werden, der sich dabei weniger als „Informationsvermittler“, sondern mehr als individualisierender „Informationsmoderator“ und „Informationskritiker“ versteht.

Dieser Lehrer ist weder primär zum Forscher noch primär zum Verwaltungsfachmann zu qualifizieren. Er sollte jedoch von Forschung und Verwaltung so viel verstehen, dass er beides für seine Hauptaufgabe nutzbar machen kann...»

Ein alle Qualifikationsbemühungen durchziehendes Anliegen sollte es sein, dem Lehrer das Bewusstsein zu geben, dass er auch in Zukunft seine Aufgabe meistern wird, wenn er in Kenntnis der Erziehungssituation und in helfender Absicht gegenüber dem Lernenden stets problemoffen und situationskritisch ist, und wenn er immer wieder auch bereit ist, sich selbst im Hinblick auf seine erzieherischen Intensionen, Kenntnisse und Fähigkeiten in Frage zu stellen».

Vorstehender Text sind 3 von 10 Thesen zur Lehrerausbildung, die Prof. J. Baumgardt, München, für Lehrer an kaufmännischen (!) Schulen formuliert hat.

Dieser Kurztext will nicht eine Meinung BLV festlegen, sondern Denkanstoß und Diskussionsauslöser sein. Reaktionen sind erwünscht!

Ausbildung der Primarlehrer

Die Forderung nach verlängerter Ausbildungszeit der Primarlehrer ist schon alt.

«Ihr kommt mir vor, wie Gesellen, die halbrasiert die Coiffeurbude verlassen und sich dann noch krautig aufführen, dass die Leute noch mehr mit Fingern auf sie zeigen...»

So sprach Musiklehrer Hans Klee (Vater von Kunstmaler Paul Klee) vor 42 Jahren zwischen Trefflingen und Quintenzirkel zu uns Seminaristen. Und schon in jener Zeit, wo noch weniger umweltsbelastete und milieugeschädigte Kinder die Erziehung und den Unterricht erschwerten, drang aus pädagogischen Überlegungen der Ruf nach dem 5. Seminarjahr durch. Ich erinnere an profilierte Primarlehrer wie Grossrat J. Cueni aus dem Laufental und den damaligen Schulblattredaktor P. Fink, die sich in den 40er Jahren vehement mit allen möglichen Varianten zum Ausbau des 5. Seminarjahres einsetzten. Alle Vorstöße scheiterten, obschon der gesamte damalige Kantonavorstand und ein grosser Teil der Primarlehrerschaft hinter ihnen standen. Begründung der Ablehnung: finanzielle Bedenken, weniger Anmeldungen am Seminar, drohender Lehrermangel....

Das 5. Seminarjahr wurde wie gesagt aus rein pädagogischen Überlegungen immer wieder gefordert, und es ist gerade für uns, die diese Kämpfe miterlebten, doppelt bemühend, dass im neuen Besoldungsgesetz die Ausbildungszeit von entscheidender Bedeutung ist. Es bringt noch einmal eine Benachteiligung der nur mit 4 Jahren ausgebildeten Primarlehrerschaft gegenüber andern Lehrerkategorien, die eine längere Ausbildung hatten. Diese nach meiner Ansicht zu ausgeklügelte Differenzierung geht in einigen Belangen fast ins Groteske. Ein Beispiel: Entschädigung für Schwimmunterricht an Sekundar- oder an Primarlehrer.

Doch zurück zum Thema! Die Anliegen einer verlängerten Ausbildung der Primarlehrer sind jetzt zum Glück wieder ins Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit und vor allem auch der Presse geraten. Gewisse einseitige Orientierungen im Schlagzeilenstil lassen aber bei Eltern, die sich zu wenig um die Erziehung ihrer Kinder kümmern, leicht ein willkommenes Alibi aufkommen: Das ist's! Das einzige Grundübel ist die mangelnde Ausbildung der Lehrer!

Es muss in diesem Zusammenhang gleichzeitig die Forderung nach intensiver Elternschulung erhoben werden. Eines ohne das andere geht nicht!

Dass heute nicht nur auf der Strasse, sondern auch im Ratssaal von einem Niveauschwund bei Primarlehrern gesprochen wird, geschieht leider Gottes im Hinblick auf einzelne mit Recht. Aber auch solche Äusserungen bergen eine grosse Gefahr der Verallgemeinerung beim Leserpublikum in sich. Es gibt in jedem Stand Versager. Man darf das Kind nicht mit dem Bad ausschütten, und es darf festgestellt werden, dass es auch noch den Primarlehrer gibt, der seinem Stand zur Ehre gereicht.

Ich sehe da einen Kollegen, der sich in pädagogischer Literatur auf dem Laufenden hält, sich ständig an Fachliteratur weiterbildet und für mich ein Beispiel an Berufseinsatz ist. Auf seiner Vespa ist ein Köfferchen aufgeschraubt, in dem alle Schülerhefte heimgeführt werden, in die am betreffenden Tag etwas eingeschrieben wurde. So etwas gibt es auch noch!

K. Walther, Liebefeld

Der Schulpfleger geht um

Bedenklich mehren sich in letzter Zeit die Anzeichen, dass unsere bernische Schule vom Bürokratenpult aus regiert wird und Weisungen ergehen, die an den tatsächlichen Gegebenheiten vorbeisehen.

Ein einfaches Beispiel: Kurz vor den Aufnahmeprüfungen in die stadtbündnerischen Sekundarschulen erscheinen im ASB, Nr. 3, p. 115f die «Weisungen über Unterrichtsausfälle und Nachholpflicht in Sekundarschulen» (gültig ab Beginn des Schuljahres 1974/75).

Fallen die Aufnahmeprüfungen künftig unter nachzuholende oder nicht nachzuholende Unterrichtsausfälle? Die «Weisungen» schweigen sich darüber aus. Lassen sie sich unter Ziffer 2 d) subsumieren als «traditionelle Anlässe» oder etwa gar als «lokale Feiertage»? Wir fasssten sie an unserer Schule bisher anders auf. Um die Prüfung seriös durchführen zu können, benötigten wir stets eine «schulinterne Lehrerkonferenz» von wenigstens zwei Lektionen, womit das behördlicherseits zugestandene Maximum pro Quartal schon erreicht ist. Allermindestens für die Beschlussfassung über die Promotionen wird uns künftig die Schulkommission noch eine Konferenz bewilligen müssen.

Ob es vornehmste Aufgabe der Schulkommission werden wird, Weisungen, die den Verhältnissen nicht Rechnung tragen, sinnvoll zu interpretieren?

Paul Wyss, Sekundarschule Munzinger, Bern

Höhlenforschung

Unter dem Thema «Höhlenforschung» führte die Pädagogische Kommission der Sektion Bern Stadt einen Vortrag und eine Begehung des nicht ausgebauten Teils der Beatushöhlen durch.

In Wort und Bild stellte uns Herr Hugo Mahler eine Welt von eigenartiger Schönheit vor, die sich nur dem erschliesst, der gewillt ist, einiges an Ungemach im Labyrinth mit den überraschend vielen Sinterformen auf sich zu nehmen.

Neben der von Mut und sportlichem Elan getragenen Neugierde, welche die Höhlenforscher zum Entdecken und Vermessen immer neuer Gänge und Räume anspornt, sind es vor allem geologische und hydrologische Fragen, die sie beschäftigen, aber auch Erscheinungen des tierischen und pflanzlichen Lebens in der Höhle.

Die gründlich vorbereiteten Exkursionen wurden für alle Teilnehmer zu einem eindrücklichen Erlebnis. Durch den Höhlenbach watend, über schlüpfrige Blöcke kletternd, auf Bauch und Rücken rutschend fanden wir sehr direkten Kontakt zu der uns vorerst fremd anmutenden Umwelt, die uns aber in zunehmendem Masse bezauberte und begeisterte.

Wir danken Herrn Mahler und seinen Mitarbeitern, dass sie uns diesen wertvollen Einblick ermöglicht haben.

Erich Richner

Bedenkliches

Im Jahr 1972 hat jede Schweizerin und jeder Schweizer (also inklusive Bébés und Urgrossmütter) im Durchschnitt 10,83 Liter Alkohol zu 100 Prozent getrunken.

In der Schweiz hat der Pro-Kopf-Verbrauch an Alkohol von 1945/49 bis 1966/70 um 31,1 % zugenommen.

1972 erfolgten nicht weniger als 43,5 % aller Entzüge von Fahrausweisen wegen Angetrunkenheit.

Der Zigarettenkonsum pro Kopf der Schweizer Bevölkerung ist von 2330 Stück im Jahre 1966 auf 4375 Stück im Jahre 1971 angestiegen.

Die Todesfälle an Lungenkrebs haben bei Männern von 1931/35 bis 1972 um 1059 %, bei den Frauen um 491 % zugenommen, während die Zunahme an Krebstodesfälle im gesamten bei den Männern 96 % und bei den Frauen 62 % betrug.

Rund 2 % der Schweizer Bevölkerung (ca. 130 000 Personen) sind schwer alkoholkrank und rund 0,2 % drogenabhängig; neben einem Drogenabhängigen sind also 10 Alkoholkranke zu behandeln.

Diese und viele andere interessante Angaben über Alkohol, Tabak, Medikamentenmissbrauch und Drogen finden wir in der 1974-Ausgabe der Broschüre «Zahlen zum Alkoholproblem und anderen Suchtgefahren». Sie wird von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus herausgegeben und alljährlich auf den neusten Stand gebracht. Die 32 Seiten starke Schrift kann zum Preis von 60 Rappen (plus Porto) beim SAS, case 203, 1000 Lausanne 13, bezogen werden.



Bernische Lehrerversicherungskasse

Frist für Pensionierungsgesuche

Es kommt immer wieder vor, dass Pensionierungsgesuche unserer Kasse zu spät eingereicht werden, um fristgemäß behandelt werden zu können. Nach unsren Statuten können Männer, die das 65. Altersjahr, und Frauen, die das 63. Altersjahr zurückgelegt haben, die Ausrichtung der Alterspension ohne Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand auf den Beginn des darauffolgenden Schulsemesters verlangen. Bekanntlich hat die Lehrkraft die Demission mindestens 3 Monate vor Ablauf eines Schulsemesters der Schulkommission mitzuteilen. Damit diese Frist eingehalten werden kann, ist ein Gesuch um Gewährung der *Alterspension*

auf den Herbst bis zum 15. Juni,

auf den Frühling bis zum 15. Dezember

unserer Kasse einzureichen.

Muss ein Mitglied aus gesundheitlichen Gründen ein Gesuch um eine vorzeitige Pensionierung stellen, gelten folgende Termine:

auf den Herbst bis zum 15. April,

auf den Frühling bis zum 15. Oktober.

Diese Regelung gilt für alle unserer Kasse angeschlossenen Mitglieder (Primar- und Mittellehrer, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Kindergärtnerinnen usw.) Lehrkräfte, welche ihre Demission vor der Bewilligung des Pensionierungsgesuches einreichen, tun dies auf eigene Gefahr.

Eine Gemeinde ist nicht verpflichtet, eine verspätete Demission oder eine Demission unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Pensionierungsgesuches anzunehmen.

Bernische Lehrerversicherungskasse
Spitalackerstrasse 22a, 3013 Bern

L'Ecole bernoise

Rapport annuel concernant «L'Ecole bernoise» 1973

(106^e année)

Les communications du Secrétariat ont dépassé, dans leur ampleur, celles des années précédentes (environ 250 pages pour 180 durant l'exercice passé). Cette situation était prévisible en raison de la campagne relative à la votation cantonale sur les traitements du corps enseignant. Nos lecteurs auront sans doute apprécié les nombreuses informations qui leur ont été fournies.

En politique scolaire, nous nous sommes préoccupés, avant tout, de la formation du corps enseignant. Dans cette recherche d'améliorer la formation, nous ne vous avons soumis, pour le moment, qu'une information sur des systèmes adoptés dans d'autres régions. Comme à l'accoutumée, une large place a été réservée à la publication et aux rapports de cours. Les sections de langue allemande (29 au total) ne se sont manifestées que rarement, puisque 10 seulement (*Konolfingen, Herzogenbuchsee, Laufon, Berne-Ville, Oberhasli, Thoune-Campagne, Schwarzenbourg, Trachselwald, Interlaken et Seftigen*) nous ont fait parvenir des communiqués. Les autres n'avaient rien à apporter d'intéressant à l'ensemble du corps enseignant? Certainement pas; il apparaît plutôt qu'on manque de correspondants responsables dans diverses sections. L'an dernier, 33 rapports de sections nous étaient parvenus, alors qu'en 1971, nous en avions publié 50! On peut cependant constater que les comptes rendus de cours proviennent principalement des sections.

Le volume de la «Partie française» a, lui aussi, diminué (à peine 60 pages en 1973 pour 70 l'année précédente). Cela s'explique, en partie, par la maladie du rédacteur, Francis Bourquin, qui n'est pas en mesure de présenter son rapport annuel.

En raison de la disparition des annonces, qui ne sont plus rentables, nous disposerons désormais d'une place plus importante pour nos publications, dans la limite des 52 fois 8 pages portée à notre budget. Les 454 pages publiées durant cette 106^e année ont dépassé les prévisions pour les raisons invoquées au début de ce rapport.

Hans Adam

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

District de Porrentruy

Les membres sont convoqués en assemblée générale le jeudi 28 mars 1974, à 17 heures à l'Aula de l'Ecole normale d'instituteurs, à Porrentruy.

1. Procès-verbal
2. Elections statutaires
3. Divers

Le président

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des *BLV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1974 zu erheben:

a) Zentralkasse

1. Zentralkasse*	Fr. 43.—
2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 27.50
3. Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 9.50
4. Beitrag für die Fortbildung	Fr. 6.—
	<u>Fr. 86.—</u>

b) Prämien für die Stellvertretungskasse

1. Lehrer	Fr. 1.—
2. Lehrerinnen	Fr. 1.—
3. Haushaltungslehrerinnen	Fr. 1.—
4. Gewerbelehrer	Fr. 1.—

Die Sektionskassiere des *BMV* werden ersucht folgende Beiträge für das Sommersemester 1974 zu erheben:

1. Zentralkasse*	Fr. 43.—
2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 27.50
3. Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 9.50
4. Bernischer Mittellehrerverein	Fr. 10.—
5. Beitrag für die Fortbildung	Fr. 6.—
	<u>Fr. 96.—</u>

* (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung):

Ordentliche Prämie für 1974/75	Fr. 3.50
Nachzahlung (Prämienerhöhung) für 1973/74	Fr. -50
	<u>Fr. 4.—</u>

Die Kassiere sind gebeten, uns die Beiträge *unbedingt bis 25. Juni 1974* auf Postcheckkonto 30-107 zu überweisen.

Die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung *BLV* werden ausdrücklich vorbehalten. Sollte sie andere Ansätze beschliessen, so würden die Korrekturen im Wintersemester erfolgen.

Sekretariat *BLV*

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la *SEB* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1974):

a) Caisse centrale

1. Caisse centrale*	Fr. 43.—
2. Abonnement à «L'Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	Fr. 22.50
3. Schweiz. Lehrerverein/ASE	<u>Fr. 9.50</u>
	Fr. 75.—
4. Société pédagogique romande	Fr. 11.—
5. Société pédagogique jurassienne	<u>Fr. 10.—</u>
	Fr. 96.—

b) Primes pour la caisse de remplacement

1. Maîtres primaires	Fr. 1.—
2. Maîtresses primaires	Fr. 1.—
3. Maîtresses ménagères	Fr. 1.—
4. Maîtres aux écoles professionnelles	Fr. 1.—

Les caissiers de section de la *SBMEM* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1974):

1. Caisse centrale*	Fr. 43.—
2. Abonnement à «L'Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	Fr. 22.50
3. Schweiz. Lehrerverein/ASE	<u>Fr. 9.50</u>
4. SBMEM	Fr. 10.—
	Fr. 85.—
5. Société pédagogique romande	Fr. 11.—
6. Société pédagogique jurassienne	<u>Fr. 10.—</u>
	Fr. 106.—

* (y compris la prime pour l'assurance en responsabilité civile):	
prime ordinaire pour 1974/75	Fr. 3.50
prime arriérée (augmentation) pour 1973/74	Fr. -50
	<u>Fr. 4.—</u>

Les caissiers sont priés de nous faire parvenir le montant des cotisations encaissées *au plus tard jusqu'au 25 juin 1974* (compte de chèques postaux 30-107).

Nous réservons expressément les décisions de l'Assemblée des délégués *SEB*. Si elle devait fixer d'autres montants, les différences seraient mises en compte lors de l'encaissement du semestre d'hiver.

Secrétariat de la *SEB*

An die Abonnenten des Berner Schulblattes, der Schweizerischen Lehrerzeitung und der Schulpraxis
(ohne die Vollmitglieder des BLV)

Das Abonnement beträgt für die Zeit vom 1. Januar 1974 bis 31. Dezember 1974:

1. Für Nichtmitglieder		
SLZ und Berner Schulblatt allein	Fr. 53.—	
Schulpraxis allein	Fr. 20.—	
Beides zusammen	Fr. 62.—	
2. Für Pensionierte und stellenlose Lehrkräfte		
SLZ und Berner Schulblatt allein	Fr. 32.—	
Schulpraxis allein	Fr. 14.—	
Beides zusammen	Fr. 34.—	
3. Für Kindergärtnerinnen und nicht vollamtliche Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen (Mitgliederpreise)		
SLZ und Berner Schulblatt allein	Fr. 44.—	
Schulpraxis allein	Fr. 16.—	
Beides zusammen	Fr. 55.—	

Diese Beiträge werden vom 16. April an mittels Nachnahme eingezogen. Nichtmitglieder, Stellenlose und Pensionierte, die ihren Beitrag bis 8. April 1974 ohne weitere Aufforderung auf unser Postcheckkonto 30-107 einzahlen, nehmen uns Arbeit ab und sind berechtigt, Fr. 1.— von diesen Ansätzen abzuziehen. Wir bitten Sie, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen und danken Ihnen im voraus dafür.

Wer das Abonnement *nicht erneuern* will, ist gebeten, es uns sofort zu *melden*.

N.B. Die Mitglieder mit voller Beitragspflicht (einschl. *vollamtliche Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen*) bezahlen den Abonnementsbetrag mit den Mitgliederbeiträgen semesterweise an die Sektionskassiere; obige Aufruforderung gilt also nicht für sie.

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins

Aux abonnés de «L'Ecole bernoise» et de la «Schweizerische Lehrerzeitung»
(ne concerne pas les sociétaires)

Pour l'année 1974 (1^{er} janvier 1974 au 31 décembre 1974) l'abonnement s'élève à:

1. Pour les non-membres		
«Ecole bernoise»	Fr. 43.—	
«Ecole bernoise» avec SLZ	Fr. 53.—	
2. Pour les maîtres et maîtresses retraités et sans place		
«Ecole bernoise»	Fr. 22.—	
«Ecole bernoise» avec SLZ	Fr. 32.—	
3. Pour les jardinières d'enfants ainsi que les maîtresses d'ouvrages et les maîtresses ménagères à horaire réduit (prix de membres)		
«Ecole bernoise»	Fr. 34.—	
«Ecole bernoise» avec SLZ	Fr. 44.—	

Les montants non payés seront pris en remboursement dès le 16 avril 1974. Les non-membres, ainsi que les maîtres et maîtresses retraités et sans place, qui verseront leur cotisation jusqu'au 8 avril 1974 à notre compte de chèques postaux 30-107 faciliteront notre travail et pourront, par conséquent, déduire 1 fr. des montants indiqués. Qu'ils veuillent bien profiter de cette possibilité; nous leur disons d'avance merci.

Celui qui ne désire plus s'abonner à «L'Ecole bernoise» est prié d'en aviser immédiatement le Secrétariat de la SEB.

N. B. Les sociétaires à pleins droits (y compris les maîtresses d'ouvrages et les maîtresses ménagères à horaire complet) paient le prix d'abonnement avec les autres cotisations, par semestre, aux caissiers de section. Cet avis ne les concerne donc pas.

Le Secrétariat de la Société des enseignants bernois

Mathematikunterricht

Anfangs Mai 1974 beginnt die Vernehmlassung der KOSLO zum Mandatsentwurf betreffend Mathematikunterricht.

Der Zeitraum zur Stellungnahme ist sehr kurz bemessen, denn bis anfangs August 1974 sollten die Berichte für die Zusammenfassung beim BLV eintreffen.

Wir möchten alle Interessierten jetzt schon zur Mitarbeit einladen.

Wer sich an der Umfrage beteiligen möchte, melde sich bitte schriftlich bis zum 24. April 1974 bei Eva Meyer, auf dem Sekretariat BLV, Bern.

Sofort nach dem Erscheinen des Mandatsentwurfs wird er den Angemeldeten zugestellt, damit sie mit der Arbeit beginnen können.

Zu einem späteren Zeitpunkt wird der BLV Gelegenheit haben, sich zum Bericht der Expertenkommission betreffend Mathematikunterricht zu äussern.

Im Auftrag des Leitenden Ausschusses
Die Sachbearbeiterin: *Eva Meyer*

Fremdsprachunterricht

Mitte Mai 1974 beginnt die Vernehmlassung zum Bericht der Expertenkommission Fremdsprachunterricht durch die KOSLO.

Der Zeitraum zur Stellungnahme ist sehr kurz bemessen, denn bis Ende August 1974 sollten die Berichte für die Zusammenfassung beim BLV eintreffen.

Wir möchten alle Interessierten jetzt schon zur Mitarbeit einladen.

Wer sich an der Umfrage beteiligen möchte, melde sich bitte schriftlich bis zum 30. April 1974 bei Eva Meyer, auf dem Sekretariat BLV, Bern.

Sofort nach dem Erscheinen des Berichtes der Expertenkommission wird er den Angemeldeten zugestellt, damit sie mit der Arbeit beginnen können.

Im Auftrag des Leitenden Ausschusses
Die Sachbearbeiterin: *Eva Meyer*

Mise au concours

Le poste d'adjoint(e) de langue française au Secrétaire central SEB est mis au concours, sous réserve de l'approbation du principe par l'Assemblée des délégués SEB du 24 avril 1974.

Conditions générales: Statuts SEB, art. 38. Règlement N° 1: SS 18-20.

Attributions

1. L'adjoint(e) secondera le secrétaire central dans ses tâches multiples; il (elle) le remplacera à l'occasion. Spécialisation dans certains domaines, selon convenance, tels que: traitements et assurance, formes modernes d'enseignement, coordination scolaire, etc.

2. L'adjoint(e) sera à disposition du Comité SPJ pour le décharger de tâches courantes, spécialement pour assurer l'information des membres et des comités de section, ainsi que pour faire la liaison entre les deux parties du canton.

Exigences

1. Possession d'un brevet bernois d'enseignement.
2. Pratique, avec succès, de l'enseignement dans le canton.
3. Intérêt pour les problèmes pédagogiques et syndicaux.
4. Volonté de collaborer et de se perfectionner.
5. Lire l'allemand, pouvoir suivre des débats en bon allemand.

Traitements

Traitements: environ celui d'un maître secondaire. Assurance CACEB. Assurance-accidents. Indemnité de déplacement forfaitaire (abonnement général 1^{re} classe ou somme équivalente).

Lieu de travail

Un bureau dans le Jura (éventuellement au domicile du titulaire). Un pupitre à Berne. Détails à convenir.

Horaires

Irrégulier, mais en principe semaine de 44 heures. Compensation par congés ou vacances supplémentaires. 4 semaines de vacances (5 semaines dès 50 ans révolus).

Entrée en fonction: août 1974 ou date à convenir.

Nomination: avant fin avril 1974.

Demandes de renseignements (confidentiels): à Pierre Jelmi, président SPJ, Bassecourt (066 56 76 90) ou au secrétaire central (tél. 031 22 34 16).

Postulation (avec documents usuels) jusqu'au 4 avril. Adresse: M^e W. Rindlisbacher, avocat-conseil SEB, Storchengässchen 6, 3011 Berne, avec enveloppe intérieure: Comité cantonal SEB.

Le Comité cantonal SEB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 14 müssen spätestens bis *Freitag, 29. März 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Amtsbezirk Aarberg. Bezirksversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse, Dienstag, den 26. März 1974, 17 Uhr, Lehrerzimmer neues Kirchenfeldschulhaus, Lyss. – Traktanden: Protokoll, Wahl des Bezirksvorstandes und der Delegierten, Verschiedenes.

Der Bezirksvorsteher: W. Marti

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 25 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.